MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 268. Sonnabend den 15. November 1845.

Inland.

Berlin, 12. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den seitherigen Kreis-Physikus Dr. Anton Felix Gröbenschütz in Grünberg zum Regierungs- und Medizinalrath bei der Regierung in Stettin zu ernenen; und dem praktischen Arzt Dr. Bernhard Erbkam hierselbst den Charakter eines Sanitätsrath beizulegen. — Der bisherige Privat-Docent Dr. Hesse in Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der k. Universität daselbst, und der bisherige Privat-Docent Dr. A. W. Hofmann zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der k. Universität in Bonn ernannt worden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 92. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinne von 10,000 Rthlr. auf Nr. 4237 in Berlin bei Burg; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 9672 und 68,074 nach Breslau bei Holschau und nach Königsberg i. d. N. bei Jakobi; 21 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1958. 3638. 4494. 10,947. 16,480. 17,979. 24,561. 27,206. 34,539. 35,022. 35,638. 40,283. 43,514. 55,878. 56,666. 64,350. 68,776. 69,274. 76,896. 78,275 und 83,879. in Berlin 2mal bei Matzdorf, 2mal bei Moser und bei Seeger, nach Breslau bei Bethke und 2mal bei Schreiber, Danzig bei Meyer, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Frankenstein bei Friedländer, Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Neisse 2mal bei Jäkel, Neumarkt bei Wirsieg, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Bielefeld und nach Trier bei Gall; 40 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3906. 8172. 8742. 9523. 11,404. 16,440. 18633. 19,643. 19,838. 21,471. 23,513. 23,856. 25,371. 25,822. 28,711. 29,370. 29,558. 31,583. 33,716. 35,308. 39,337. 43,048. 43,189. 45,206. 47,073. 53,000. 53,347. 54,453. 61,214. 67,206. 67,337. 68,138. 68,522. 70,593. 71,749. 72,362. 74,279. 78,155. 78,938. und 79,185. in Berlin bei Alevin, 2mal bei Burg, bei Meyer und 4mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Bethke, 2mal bei Holschau und 6mal bei Schreiber, Coblenz bei Gevenich, Cöln 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Leitgabel, Marienwerder bei Bestvater, Memel bei Kaufmann, Minden bei Wolfers, Naumburg bei Vogel, Neisse bei Jäkel, Ostrowo bei Wehlau, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnach, Stolpe bei Pflughaupt und nach Stralsund bei Claußen; 59 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1451. 3982. 4779. 5667. 7582. 7851. 9210. 9434. 12,315. 14,020. 14,404. 14,891. 16,061. 16,410. 17,856. 18,006. 18,479. 20,431. 21,817. 24,115. 25,887. 26,086. 27,185. 28,074. 29,526. 31,169. 32,340. 35,662. 35,692. 36,239. 36,835. 37,138. 38,893. 38,944. 46,082. 47,238. 47,449. 48,001. 49,478. 50,584. 51,444. 51,567. 54,217. 56,953. 60,934. 61,296. 64,404. 66,397. 68,027. 68,077. 69,431. 77,131. 78,167. 79,263. 81,426. 81,691. 81,701. 81,952. und 84,147.

× **Berlin**, 12. Nov. Es ist hier nicht unbemerkt geblieben, daß, gleichzeitig mit der in Berlin gebildeten deutschen Donau-Handels-Gesellschaft, der Belgische Minister die Handelskammern zur Berathung über ein ähnliches Institut vereinigte, behufs Ausfuhr von Industrieerzeugnissen jenes Staats. Ohne allen Zweifel liegt in diesem Schritt eine indirekte Würdigung des erwähnten Unternehmens, das denn auch offenbar die großartigsten Keime in sich trägt. Gewähren Associationen schon im Allgemeinen den Vortheil größerer Geldkräfte als Privaten zu Gebote stehen, so können sie namentlich auf den Gewerbfleiß noch in besonderer Beziehung ungemein nützlich einwirken, wenn sie nämlich die Qualität der auszuführenden Waaren genau überwachen. Beispiele erläutern die Sache. Vor einem halben Jahr erschienen Preußische Juden mit deutscher Leinwand in Jassy, machten gute Preise und schöne Geschäfte. Während sie aber ihren Vortheil verfolgten, gewahrte das Publikum, daß die Waare halb aus Baumwolle bestehe. Die Herrn wurden eingezogen, ausgepeitscht und über die Grenze gejagt. Dieser kurze Prozeß gewährte allerdings einige Genugthuung, allein die deutsche Leinwand blieb in Verruf. Aehnlich steht es mit dem Renommé der schlesischen Tuche. Man behauptet nämlich ganz ernsthaft, daß die türkische Armee die Schlacht bei Nisib verloren habe, weil die aus vorgedachtem Stoff gefertigten Uniformen durch Krimpen in Zwangsjacken verwandelt worden seien. Es ist sonach von ganzem Herzen zu wünschen, daß es der deutschen Donau-Handels-Gesellschaft gelingen möge, in jenen Gegenden den Ruf der vaterländischen Waare wieder herzustellen und daß sie dabei vornehmlich auf die Zukunft sehe, ohne den augenblicklichen Vortheil zu sehr in Betracht zu ziehen. Dann wird dem neuen Institut die Gunst des Publikums sich nicht entziehen, und selbst die Anerkennung des Staats später vielleicht nachfolgen. — Die vielfachen Gerüchte über eine nahe bevorstehende Veränderung in der Organisation der Königlichen Bank sind, wie kaum noch zu bezweifeln steht, eben so grundlos, als die von der Conzessionsertheilung zur Errichtung von Privatbanken. Wie uns aus einer sehr guten Quelle versichert wird, hat der Herr Minister Rother einem hiesigen Geschäftsmann erklärt, daß das bisher beobachtete Prinzip der Bankverwaltung ein durch die Praxis so bewährtes sei, daß diese Aufgaben sich in keiner Weise motiviren lassen. Aus gleichem konservativen Standpunkt scheint man auch die Erhöhung des Diskontos auf 5 Prozent anzusehen. Es dürfte vorläufig wohl alle Aussicht auf Verminderung jenes Zinsfußes fehlen, da man die Erhöhung als eine durch die veränderte Lage des Handels und der Gewerbe bedingte, mithin konstante Maßregel betrachtet. Mit Recht fragt man jedoch hierbei allgemein, warum die Bank nicht zugleich mit der Erhöhung des Diskontos auch den Zinssatz für diejenigen Gelder erhöht hat, die nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften bei ihr und nur bei ihr allein zinsbar angelegt werden dürfen? — Die Rundreise des Herrn Consistorialraths Snethlage bei den protestantischen Regierungen, bezüglich auf Ergreifung gemeinsamer Maßregeln in den kirchlichen Wirren, dürfte doch wohl nicht so erfolglos gewesen sein, als manche Blätter versichern. So wissen wir von einer circa zehn Folioseiten langen Convention, welche in Bezug auf gedachten Gegenstand am 28. August d. J. zwischen dem Herrn Snethlage und dem Generalsuperintendenten von Hannover, Herrn Ruppstein, Abt zu Lockum, abgeschlossen ist. Beide Herrn sprachen darin aus, daß die protestantische Kirche das Bedürfniß einer Reform in sich trage, wozu es eines gewissen gemeinsamen Wirkens aller deutschen Regierungen bedürfe. Unwandelbare Grundlage dieser Reform müsse allein die Bibel und die Augsburgische Confession bleiben. Eine Zusammenkunft von Theologen wird von beiden Paciscenten für nöthig erklärt, doch soll dieselbe nicht den Anschein erhalten, als ginge sie von den Regierungen aus. Man meinte vielmehr das Aeußere einer reinen Volksbewegung festhalten zu müssen.

Die Entgegnung, welche Dr. Hengstenberg den Angriffen vom 15. Aug. entgegengesetzt hat, fand man weit milder und humaner, als er sonst seinen Widersachern sich entgegen zu halten pflegt. Auffallend mußte uns, die wir die Verhältnisse kennen, der Umstand berühren, daß sich der Verfasser einen armen Mann nennt. Hengstenberg hat von jeher sein irdisches Haus gut bestellt. Ehe sie noch eingesegnet war, verlobte er sich mit einer reichen Braut aus einem Geschlecht unserer gesegneten Mark; früher schon Ordinarius, bezog er eine remarkable Besoldung, die wohl besuchten Collegien trugen Geld ein, er kaufte ein Haus, Reitpferd u. s. w., und machte Geschäfte mit den an sein Haus anstoßenden Plätzen. Wie man dieses arm nennen kann, ist nicht ganz klar. — Man erwartet hier Bischof Diepenbrock aus Breslau, um mit ihm über Ritter's Reise nach Rom zu unterhandeln. — Bekanntlich war von der Weser-Zeitung eine Nachricht ausgegangen, die besagte, daß man Hrn. Ronge nach seiner Rückkehr aus dem süd-westlichen Deutschland verhaften wolle. Man erfährt nun durch Privatbriefe aus Berlin, daß zwar nicht von Verhaftung und Gefängniß die Rede sei, daß es aber wohl möglich wäre, daß sich durch diese Reise Hr. Ronge eine, wenn auch vielleicht nur geringe, Disziplinar-Strafe oder doch einen wiederholten Verweis zugezogen habe, oder zuziehen werde, wenn anders die wiederholt ergangenen Verbote der sogenannten Apostel-Reisen auf ihn in Anwendung gebracht würden. Was einen andern Reformator der Gegenwart anbetrifft, Herrn Czerski, so hat derselbe, wie wir hören, schon seit mehren Wochen alle diese Reisen eingestellt und sich auf die Leitung der Angelegenheiten und des Gottesdienstes in seiner eignen Gemeinde beschränkt. So eben theilt man uns mit, daß von Seiten eines Geschäftsmannes in Westphalen einen großen hiesigen Bankier aufgegeben worden ist, für die gute Verwendung von einer sehr großen, 20 bis 30 Millionen betragenden, baaren Geldsumme Vorschläge zu machen, und zu diesem Zwecke eine Liste von Papieren, deren Ankauf wenigstens keinen wesentlichen Verlust in Aussicht stellt, einzusenden. — Noch ein solcher Auftrag, und alle Verlegenheit und baares Geld wäre verschwunden.

(Hamb. C.)

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Posen sind daselbst am 8. d. M. 25 Personen wegen dringenden Verdachts der Theilnahme an gefährlichen kommunistischen Umtrieben verhaftet. Mit Ausnahme eines Buchhändlers gehören die Angeschuldigten sämmtlich den unteren Ständen an; die meisten unter ihnen sind Handwerksgehülfen und herrenlose Dienstboten. Auf den Ausgang der unbezweifelt dem Kriminalgericht zufallenden Untersuchung ist man natürlich sehr gespannt.

(A. P. Z.)

* **Posen**, 12. Novbr. Seit einigen Tagen haben wir von keinen in Posen selbst vorgekommenen weiteren Verhaftungen gehört, dagegen sind mehrere Personen von außerhalb eingebracht worden, über deren Zahl wie andere Verhältnisse jedoch nichts Bestimmtes verlautet, da dieselben größtentheils spät Abends oder in der Nacht hier eintreffen. — Um in den überfüllten Kriminalgefängnissen Platz für die zahlreich Verhafteten zu schaffen, ist heute Morgen ein Transport von 30 Verbrechern aus der hiesigen Frohnveste nach Rawicz abgegangen. — Hinsichts der Pläne der jetzt Verhafteten bestätigt es sich, daß diese fast unverändert dieselben waren, wie die, welche unserer Februarverschwörung zu Grunde lagen. Um übrigens den Grund zu erklären, weshalb man sich hier jetzt so tief in Umtriebe einläßt, würde man vielleicht weniger die Ansicht aufstellen dürfen, daß man den gegenwärtigen Zeitpunkt geeigneter halte, als andere, wie vielmehr die Besorgniß, welche die immer mehr ihrer Vollendung nahende Befestigung Posens einflößt. Man sieht immer mehr ein, daß Posen ein Hinderniß werden wird, an dem sich jeder Versuch den Kopf zerstoßen muß, und möchte jetzt um jeden Preis dieses Hinderniß vor dem entscheidenden Zeitpunkt hinwegräumen. Die Erreichung dieses Zweckes allein würde ihnen für das Fehlschlagen aller weitern Pläne genug Entschädigung sein.

Königsberg, 5. Nov. Der Magistrat hat wider alles Erwarten zu dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, dem Polizeipräsidenten Dr. Abegg das Ehrenbürgerrecht der Stadt Königsberg zu ertheilen,

seine Zustimmung versagt. — In Betreff der auch hier ergangenen höhern Aufforderung, unsere Lehrer wegen ihrer Betheiligung an den religiösen Protesten zur Verantwortung zu ziehen, haben wir die sichere Mittheilung erhalten, daß dieselbe von Seiten der Stadtschuldeputation, eben so wie die Berliner, ehrerbietigst zurückgewiesen worden sei. (D. A. Z.

Königsberg, 10. Nov. Heute Abend brachten die im Moskovitersaale versammelten Turner, ihrem verehrten Turnrathe, Hrn. Abegg, der von ihnen in einer Anrede herzlichen Abschied nahm, ein dreimaliges „Vivat!" Durch ein besonders dazu angefertigtes Diplom werden die Turner Hrn. Dr. Abegg zu ihrem Ehrenmitgliede ernennen. (Königsb. Z.)

Stettin, 10. Novbr. Der preußische „Adler" existirt in seiner Eigenschaft als preußisches Dampfschiff seit Kurzem nicht mehr. Das unter jener Benennung bekannte, in England erbaute Dampfschiff von 310 Pferdekraft, das größte, welches bis jetzt an unserem Orte erschienen war, hat denselben vor länger als acht Tagen, nicht als preußisches Eigenthum und mit preußischer Flagge, sondern als englisches Eigenthum und mit englischer Flagge, wieder verlassen, und wird wahrscheinlich nächstens von Swinemünde in See gehen, wie man glaubt, nach England zurück oder nach Rußland, um sich dort mit seinem Seitenstück, dem „Wladimir", zu vereinigen, worüber, wie man wissen will, noch unterhandelt wird. (Börsen-N.)

Elbing, 8. November. Der Magistrat macht in den heutigen Elbinger Anzeigen bekannt, daß er, um einem mehrseitig fühlbar gewordenen Bedürfniß zu begegnen, die Einrichtung eines Anmelde-Büreaus für Arbeit suchende und Arbeiten bedürfende Personen versuchsweise für den Herbst und Winter beschlossen habe. Es sollen dadurch weder dem einen noch dem andern Theile Kosten erwachsen, und haben sie sich nur über die Höhe des Tagelohns und andere Bedingungen ohne Vermittelung des Anmelde-Bureaus zu einigen.

Halle, 8. Novbr. Das Verbot des Biedermannschen „Herold" im Umfange der preußischen Monarchie wird theilweise einer in jenem Blatte abgedruckten Rede des hiesigen Professor Dr. Duncker zugeschrieben, welche derselbe hier am 6. August in einer Versammlung der protestantischen Freunde gehalten hatte. In dem Abdruck dieser Rede kam namentlich die Stelle vor: „Die Reformation verließ, indem die religiöse Seite überwiegend ward, die politisch-sociale, ja machte mit Fürsten und Adel gemeinschaftliche Sache gegen dieselbe; dies ist der Grund alles Unglücks, welches sowohl die Reformation speziell, als auch unsere ganze Entwickelung betroffen hat." Wie jetzt der königl. Regierungsbevollmächtigte an unserer Universität, Dr. Pernice, bekannt machte, wurde Dr. Duncker von demselben auf Rescript des Ministers Eichhorn zu einer Erklärung über diesen Vortrag aufgefordert, gab aber zu Protokoll, daß ihm der Aufsatz im „Herold" fremd sei, und daß er allerdings eine demselben ähnliche Rede gehalten habe, die Relation aber schief und entstellend nennen müsse. (Weser-Z.)

Elberfeld, 7. Nov. Gegen die Theilnehmer an dem Arbeiter-Tumulte in Kuhlenbecke (Section II. der berg. märk. Eisenbahn), über welchen Ihre Zeitung seiner Zeit ausführlicher berichtet hat, ist nunmehr das Urtheil des Oberlandesgerichts zu Hamm ergangen und den Betroffenen bereits publicirt worden. Sechs Arbeiter sind im Ganzen verurtheilt —, unter ihnen einer zu sechsjähriger, zu vierjähriger, drei zu dreijähriger und einer zu zweijähriger Zuchthausstrafe. (Köln. Z.)

Ein zu **Elberfeld** ins Leben getretener Verein zur Versorgung der ärmeren Klassen mit wohlfeilen Lebensmitteln hat am 8. Novbr. mit dem Verkaufe von Kartoffeln begonnen und wird damit an jedem folgenden Mittwoch und Sonnabend fortfahren. Der Verkauf geschieht in Quantitäten von 25 und 12½ Pfund zu resp. 7 und 3½ Sgr. Mehr als 25 Pfund werden an eine und dieselbe Haushaltung an einem Tage nicht abgegeben und nur Käufer zugelassen, welche entweder gar keine Klassensteuer entrichten, oder in der 19ten und 20sten Stufe derselben stehen. (Elberf. Z.)

Aus dem Bergischen, 7. Nov. Auf dem Congresse in Karlsruhe sollen einem on dit zufolge die unablässigen Bemühungen der Hüttenbesitzer mit dem beabsichtigten Erfolge gekrönt und der Eingangszoll auf Eisen erhöht worden sein. (Köln. Z.)

Münster, 9. November. Die heutige Nummer des Westfälischen Merkurs veröffentlicht eine Bekanntmachung des Bischofs Caspar Maximilian von Münster, worin derselbe den herzlichsten Dank ausspricht für die vielen Beweise der Liebe und Achtung, welche ihm bei der Feier des 50jährigen Jubiläums zu Theil geworden. Schließlich warnt er noch vor dem Lesen „böser Bücher und Schriften", „vor schlechtem Umgange" und den Lehren der „Irrgläubigen".

Der Rhein. Beobachter meldet aus **Schlesien**, 1. November. „In unserer Provіz ist bekanntlich eine nicht unbedeutende Anzahl von Lutheranern, die sich von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche getrennt halten. Unter dem Namen der Altlutheraner bekannt, haben sie die Ansicht und den Grundsatz ausgesprochen, daß sie, als die Bekenner der ächten Lehren Luthers, eigentlich die berechtigte Kirche seien, und in diesem Sinne wiederholt um Anerkennung von Seiten des Staates nachgesucht. Diese Anerkennung ist ihnen durch die General-Konzession vom 23. Juli d. J. zu Theil geworden. Es handelt sich nun noch darum, die Bestimmungen dieser General-Konzession ins Werk zu setzen, oder die gegenwärtigen faktischen Zustände in rechtlich geordnete Verhältnisse umznwandeln. Zu dem Ende soll vor Kurzem ein Ministerial-Reskript an den Oberpräsidenten unserer Provinz ergangen sein, worin zwar einestheils die Ansicht geltend gemacht wird, daß, da es sich nicht um Ausführung eines Gesetzes, sondern um die Gewährung gewisser Zugeständnisse handele, die nothwendigen Schritte zu einer festen Konstituirung der Gemeinden von den Betheiligten selbst ausgehen müßten, andererseits aber mit dem Wunsche, daß im Interesse der öffentlichen Ordnung die Regulirung sobald als möglich erfolge, zugleich die Absicht ausgesprochen wird, den als Vorstand der Altlutheraner geltenden Männern in so weit entgegen zu kommen, daß dieselben eingeladen würden, ihre Wünsche und Anträge in Beziehung auf die Gewährung der gedachten Zugeständnisse vorzubringen. Und zwar solle der Oberpräsident, um allen unnöthigen Weiterungen vorzubeugen, dem faktischen Vorstande der Altlutheraner in Breslau, in dem sich Professor Dr. Huschke befindet, einen tüchtigen Kommissarius bezeichnen, mit dem derselbe hinsichtlich seiner Anträge, Wünsche und Erklärungen zunächst in mündliche, und nach Befinden später in schriftliche Verhandlungen treten könne. Dieser Kommissarius solle die bereits bekannten statistischen Notizen über die Ausdehnung, den Umfang, die geistliche Bedienung zu ergänzen, so wie möglichst vollständige Nachweisungen über die jetzt fungirenden Geistlichen, die Mitglieder der einzelnen Gemeinden, die Versammlungslokale, die Aeltesten und Vorsteher der Gemeinden zu sammeln suchen, hauptsächlich aber, darüber mit dem erwähnten Vorstande in Erörterung treten, in welcher Weise die Bildung und Anerkennung der einzelnen Gemeinden am besten erfolgen dürfte. Wenn dann die desfallsigen Vorschläge nnd Anträge der Vorsteher bekannt geworden sind und überhaupt die Sache hinreichend vorbereitet ist, behalten die Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz sich vor, über die Anerkennung bestimmter Gemeinden eine gemeinsame Beschlußnahme zu fassen."

Deutschland.

Dresden, 10. November. In der heutigen Sizzung der zweiten Kammer erschien unter Anderm auf der Registrande eine Petition, deren Inhalt dahin ging, daß die Regierung ersucht werden möge, Maßregeln gegen einen zu fürchtenden allgemeinen Nothstand zu treffen. Der Staats-Minister v. Falkenstein erklärte, daß die Regierung seit dem Augenblicke, wo die bedenklichen Symptome einer in andern Ländern grassirenden Kartoffel-Krankheit auch in Sachsen zum Vorschein gekommen, dieser Erscheinung und ihren möglichen Folgen die Aufmerksamkeit gewidmet habe, die sie bei ihrer Wichtigkeit verdiene; es seien aus allen Theilen des Landes, auf offiziellen und nicht offiziellen Wegen, die genauesten Erkundigungen eingezogen worden, in wie weit die Befürchtung eines allgemeinen Nothstandes gegründet sein dürfte. Das Resultat dieser auf die besten Quellen gestützten Erörterungen sei nach einer genauen Zusammenstellung der Art, daß eine ernstliche Besatzung nicht Platz greifen könne; einerseits habe sich mit Sicherheit hierdurch herausgestellt, daß die Ernte des laufenden Jahres keine Mißernte, sondern eine Mittelernte genannt werden dürfe, und andererseits sei die Kartoffelkrankheit in Sachsen keine allgemeine; nur in einigen Gegenden habe sie sich gezeigt, und auch da nur in geringer Bedeutung, so zwar, daß die kranke Frucht den dritten Theil des Ertrags nicht übersteige, oft aber nicht einmal den vierten Theil erreiche. Auch habe man in letzterer Beziehung die Ueberzeugung gewonnen, daß die kranken Kartoffeln nicht ganz unbrauchbar seien, und angestellte Versuche hätten hinlänglich bestätigt, daß dieselben zur Fütterung des Viehstandes ohne Nachtheil verwendet werden können; eben so könne die angegangene Frucht noch für die Branntwein-Brennerei benutzt werden *). Es habe sich ferner herausgestellt, daß gewisse Sorten der Kartoffel von der Krankheit gar nicht angegriffen würden; auch sei in Anschlag zu bringen, daß die Futter-Ernte in allen Theilen des Landes eine ausgezeichnete gewesen, daß es gegenwärtig in den Theilen des Landes, wo die Kartoffel den Hauptbestandtheil der Nahrungsmittel bilde, nicht an Arbeit fehle, die den Muth erhalte. Jedenfalls stehe so viel fest, daß im Jahr 1842 die Noth im Allgemeinen größer gewesen, als sie jetzt zu befürchten sei, und er hoffe, daß sie bei weiser und sparsamer Wirthschaft ohne besondere nachtheilige Folge überwunden werden würde; man möge nur stets mit ruhiger Ueberlegung handeln, keine Angst entstehen lassen und sich fern von Spekulationen halten, die dahin gingen, eine künstliche Noth herbeizuführen. Der Minister gab zugleich die Versicherung, daß, wenn wider Erwarten Umstände eintreten sollten, die ernstliche Besorgniß erregen könnten, die Regierung Alles thun werde, um die Noth zu mildern; doch glaube er es mit Zuversicht aussprechen zu dürfen, daß ein solcher Nothstand nicht zu befürchten sei. Der Präsident stellte den Antrag, die obige Petition ohne Weiteres an die hohe Staatsregierung gelangen zu lassen, welchem Antrage die Kammer einstimmig beitrat. (D. A. Z.)

*) In der Gegend von Wurzen, auf dem rechten Mulden-Ufer, soll die Krankheit sogar zurückgehen, indem die einzelnen krankhaften Stellen der Kartoffel vertrocknen und das Uebrige ganz gesund bleibt. (Red. d. D. A. Ztg.)

Rußland.

* **Von der polnischen Grenze**, 12. November. Aus dem Königreich erfahren wir, daß die Regierung dort gleichen Umtrieben, wie die preußische im Großherzogthum auf der Spur sei, und sowohl in Warschau wie in den Gouvernements schon früher als in Posen zahlreiche Verhaftungen stattgefunden hätten und noch fortwährend stattfänden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch diesmal die preußischen Behörden erst von der russischen Regierung auf die stattfindenden Umtriebe aufmerksam gemacht worden sind. Wenigstens haben wir bis vor drei oder vier Wochen zahlreiche russische Kundschafter bemerkt, deren Erscheinen wir diesmal mit den Reisen der Kaiserfamilie in Verbindung bringen zu müssen glaubten, bis wir jetzt nach ihrem Verschwinden eines andern belehrt worden sind. Nähere Nachrichten aus dem Königreich fehlen uns bis jetzt bei der Schwierigkeit des Briefverkehrs. — Die russische Regierung ist übrigens sehr auf ihrer Hut und verfährt mit unerbittlicher Strenge beim geringsten Verdacht, da die im Königreich herrschende Noth und die Angelegenheiten der römisch-katholischen Kirche einen allgemeinen Aufstand des Volkes nicht nur möglich, sondern sehr gefährlich machen. Dem Fürst-Statthalter darf man es übrigens bei aller Strenge rühmlich nachsagen, daß er noch manche Befehle bei ihrer Ausführung zu mildern sucht..

Großbritannien.

London, 7. Nov. Gestern Nachmittag beschlossen die Direktoren der englischen Bank, den Disconto zu erhöhen und dem allgemeinen Dafürhalten nach würde nach Verlauf einer Woche wieder eine Steigerung stattfinden. Bei der Höhe des Disconto's auf dem Continent hält man diesen Schritt für vorsichtig und man macht der Direktion blos zum Vorwurf, daß sie bei der eifrigen Spekulation den Disconto so lange auf 2½ pCt. gelassen. Man hält diese Maßregel für vortheilhaft für den Handel im Ganzen, indem dadurch auch verhindert würde, daß viel Geld nach dem Auslande gehe, obgleich Manche sehr darunter leiden werden, die sich übereilterweise in zweifelhafte Unternehmungen eingelassen haben. Die Steigerung des Discontosatzes hat natürlicherweise auf der Börse deprimirend eingewirkt. Die Consols fielen wieder. Der Actienmarkt ist vollkommen null. Es wurden darin so wenige Geschäfte gemacht, daß es kaum im Verhältniß zu der Lebendigkeit der letzten Zeit erwähnenswerth ist. Alle Actien schlossen niedriger. Die spanischen Papiere stiegen aber. In fremden Papieren wurde aber nur wenig gemacht. — Der Korrespondent des „Globe" giebt einen entmuthigenden Bericht über die Geldbedrängniß in Paris und London, wiewohl er bemerkt, daß die großen Spekulanten meinten, die Sache müßte bald sich bessern, da sie die einzige Ursache der Geldkrise darin suchen, daß so viele Kapitalien jetzt eingeschlossen lägen und sie auch als eine natürliche Reaction der Ueberthätigkeit in dem Actienspiele erklären; in zwei bis drei Wochen müßten die Dinge sich wesentlich gebessert habn.

Frankreich.

** **Paris**, 8. Nov. In der Hauptsache der Ministerfrage ist noch nichts weiter geschehen, d. h. die königl. Verfügung ist noch nicht im Moniteur bekannt gemacht worden, doch zweifelt Niemand mehr an deen Existenz. — Hr. Thiers macht seit seiner Rückkehr viele Besuche im Schloß. Der diesseitige Minister in Hannover, Hr. Casimir Perrier, ist hier angelangt. — Der chinesische Mandarin Kigny hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten und wahrscheinlich werden wir in Kurzem auch chinesische Orden, Pfauenfedern auf den Hüten, in Paris sehen. — Das Kriegsministerium hat neue Nachrichten aus Algier erhalten, die aber nicht viel Neues, namentlich nichts Entscheidendes, bringen. Der Gen. de Bar, der Stellvertreter des Marschalls in Algier, meldet vom 30., daß er Mittheilungen des Herzogs vom Isly bis zum 26. Okt. hatte. Damals befand sich derselbe in Ain Tekeria und die aufrührerischen Stämme flohen vor ihm her. Am 29. gedachte er in Tiaret zu sein. Der Obrist Gery berichtet über ein Gefecht, welches er bei Mascara gehabt, wo seine Kolonne von einer großen arabischen Reitermacht angegriffen wurde, die er jedoch abschlug und in die Flucht trieb. Er hatte 5 Todte und 39 Verwundete. Die Berichte aus Dellhys und Dschidschelli lauten zufriedenstellend. Aus der Sahara, 3 Tagereisen oberhalb Constantine, wird gemeldet, daß die dorthin gesendeten Franzosen, welche einen artesischen Brunnen bohren sollten, vollkommen zum Zweck gelangt sind. In der wasserlosen Ebene hinter dem Atlas, springt jetzt

15 Fuß über den Boden empor ein schönes reines Trinkwasser. Die Araber, welche fleißig an dem Werke geholfen, und wenn die Franzosen ermüdet waren, die Arbeit selbst die Nächte hindurch fortgesetzt hatten, waren außer sich vor Freude und gaben den mit dem Commando beauftragten franz. Offizier, Lieut. Desmarais, ein Fest mit nächtlicher Lagerbeleuchtung und Tanz. — Aus Spanien meldet man, daß die Königin Mutter bald nach Paris kommen werde. — Ein Finanzrath Parejo soll mit wichtigen Aufträgen im Finanzwesen nach Paris unterwegs sein. — Die spanische Armee wird eine neue Uniform erhalten. In Saragossa hat man einige Personen verhaftet. — Die letzte Post von hier nach Madrid kam in Bayonne mit Ochsen an. Unterwegs war die Deichsel gebrochen und es blieb kein anderes Mittel zur Beförderung. — Die sardinische Regierung hat die Ausfuhr der süßen Kastanien bei 300 Fr. Strafe für jeden Contraventionsfall verboten. — Der Prinz v. Joinville soll im Frühjahr das Kommando einer Flotte übernehmen, welche nach den marokkanischen Küsten bestimmt ist. — Die Häupter der aus der Romagna in Marseille angekommenen italienischen Flüchtlinge haben in den „Semaphore" folgende Erklärung einrücken lassen: „Kaum, daß wir mit mehreren unseren Gefährten den Fuß auf französischen Boden gesetzt haben, so fühlen wir auch die Nothwendigkeit, dem Großherzog von Toskana für das menschenfreundliche und edelsinnige Verfahren, welches er gegen die politischen Flüchtlinge bei den letzten Ereignissen in der Romagna beobachtet, zu danken. Wir bitten Sie daher, Hr. Redakteur, um einige Zeilen in Ihrem Blatte, welche einen Beweis unserer innigen Dankbarkeit gegen einen Souverain liefern, der von seiner Gewalt einen so würdigen Gebrauch macht. Einer der Unterzeichner dieses Schreibens, Pietro Renzi, benutzt diese Gelegenheit, um durch die Presse gegen die Verläumdungen zu protestiren, welche in der Angelegenheit von Rimini gegen ihn gerichtet worden. Man hat fälschlicher Weise von ihm gesagt, er habe die Sparkassen geplündert und den Privatpersonen Steuern auferlegt. Er behält sich vor, einen umständlichen Bericht über die Ereignisse bekannt zu machen und auch die Beweggründe zu der politischen Manifestation darzulegen, an welcher er Theil genommen. Empfangen Sie ꝛc. P. Beltrami, P. Renzi, Graf R. Pasi."

Belgien.

Brüssel, 7. Nov. Die hiesigen Eisenwerksbesitzer haben in ihrer Monatsversammlung am 5. beschlossen, die Eisenpreise um 50 Cent. zu erhöhen. Der Preis der Eisenbahnschienen soll vom 20. Nov. ab 1 Fr. erhöht werden, so daß 100 Kilogr. 30 Frcs. kosten. Dieser Preis ist indeß noch niedriger als der englische und französische. In Frankreich ist der Preis über 36 Frs.

Schweiz.

Luzern. Die Regierung hat den fremden Gesandten außer dem letzten Bulletin der Staats-Zeitung Steckbriefe gegen 4 flüchtige Personen mitgetheilt, die der Theilnahme am Morde Leu's verdächtig seien.

Aargau. In der Sitzung des großen Rathes vom Donnerstag wurde ein Freischaarengesetz angenommen und die Ausschließung der Jesuitenzöglinge mit 113 gegen 35 Stimmen beschlossen, beides ohne Modifikation der Vorschläge der Regierung.

Bern. Vor einigen Tagen sind hier fremde Handwerker verhaftet worden, die in die atheistisch-kommunistische Verbindung verflochten sein sollen.

Asien.

Professor Neumann in München hat, wie die Allgem. Ztg. meldet, Briefe aus China erhalten, wonach man die Eröffnung der Stadt Kanton für Fremde spätestens bis zum Beginn des nächsten Jahres erwarten dürfte.

Lokales und Provinzielles.

Breslauer Communal-Angelegenheiten

Breslau, 13. Novbr. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten ist dem Antrage des Magistrats in Betreff der Stellung des ersten Arztes des Allerheiligen-Hospitals zur Hospitaldirektion in so weit Zustimmung gegeben worden, daß künftig der erste Arzt den Versammlungen der Direktion regelmäßig mit berathender Stimme beiwohnen wird.

Nach den Rechnungen von den Kosten, welche das zu Ehren der Land- und Forstwirthe veranstaltete Fest verursacht hat, belaufen sich die Ausgaben auf 4459 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf., so daß von den bewilligten 5000 Rthlr. noch 540 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. übrig geblieben sind. Diese Summe hat die Versammlung der Kämmerei wieder überwiesen. Zehn Schock übriggebliebene Leinwand sind an die Frohnveste zur Anfertigung von Strohsäcken und der übriggebliebene Kattun der Armenhausverwaltung zu Kleiderfutter überwiesen worden. Hundert Stück eiserne Schüsseln zur Illumination, so wie die Blechballons sind zum Gebrauche für künftige Festlichkeiten asservirt worden.

Auf Antrag der Hospitaldirektion zum heil. Geist ist unter Zustimmung des Magistrats den Hospitaliten 1 Sgr. p. Kopf zu ihrem Wochengelde für die nächsten neun Monate von der Versammlung bewilligt worden.

Auf einen gleichen Antrag zur Erhöhung des Wochengeldes um 1 Sgr. ist für die Inquilinen des Hospitals zu St. Bernhardin die Bewilligung erfolgt.

Dem Beschlusse der Stadtverordneten, dem Professor Consistorialrath Dr. David Schulz das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen, hat der Magistrat die Zustimmung verweigert.

Die Stadtverordneten-Versammlung wird aus ihrer Mitte eine Deputation an den Professor Consistorialrath Dr. Schulz senden.

Beschlossen wurde einstimmig, das Fest der Städte-Ordnung am 19. November für dieses Jahr bei den obwaltenden Zeitverhältnissen nicht zu feiern.

‡ § **Breslau**, 14. November. Auch hiesige Studirende scheinen das Unwesen des sogenannten Gänsemarsches hier einführen zu wollen. Gestern um 4 Uhr Nachmittag kamen ungefähr dreißig dieser Herren vom Tauentzienplatze her durch die Schweidnitzer Straße. In der Nähe des Tauentzien-Denkmals sollen sie nach Aussage eines Augenzeugen allerlei ihrer unwürdiges Spiel getrieben haben. In der Schweidnitzer Straße sah ich selbst, wie sie, zu einer Reihe geordnet, und von einer Menge Gassenbuben begleitet, hier eine Droschke zum Stillstehen brachten, dort einen Fußgänger ärgerten. Ist solch Betragen unserer studirenden Jugend würdig? Die Herren mögen nur nicht glauben, daß sie dadurch zur Belustigung des Publikums beitragen. Die Roheit und der Unverstand lacht über jeden schlechten Spaß, und so mögen auch die Studirenden hier und dort die Billigung ihres Treibens in den Gesichtern der Vorüberwandelnden gelesen haben. Aber alle diejenigen, an deren Urtheil den jungen Männern allein etwas gelegen sein kann, waren, wie ich selbst zu hören Gelegenheit hatte, sehr idignirt über diese neue Art studentischer Renommage. Man sollte, meinten sie, gerade jetzt dergleichen nicht erwarten, wo auch die studirende Jugend Ursache hat, auf den Ernst der Zeiten zu achten und ein inniges Einverständniß mit dem Bürger zu suchen. Die Zwiegetheiltheit der Welt in „Philister" und „Student" existirt nicht mehr; wo andere tiefere Zerklüftungen durch die Zeit gehen, sollte auch Alles vermieden werden, dieses antiquirte Verhältniß auf solche Weise wieder ins Gedächtniß zu rufen. Wir haben das Vertrauen zu den älteren der Herren Studirenden, daß sie ihr Ansehen dazu benutzen werden, ihren jüngeren von der Schule kommenden Commilitonen das Unpassende und Tadelnswerthe des gerügten Benehmens vor die Augen zu führen.

*† **Breslau**, 14. Novbr. Der Verfasser eines von den Liedern, gegen welche bei der diesjährigen Feier des Schillerfestes Protest eingelegt wurde, erklärt in Nr. 266 d. Z. „solch Gebahren für eben so tyrannisch wie andere Tyranney." Ein arger Vorwurf das! Sehen wir, inwiefern er begründet ist. Einige poetische Dilettanten unserer Stadt haben das Privilegium, jede festliche Gelegenheit poetisch zu verherrlichen. Auch das Schillerfest hatten sie nicht vergessen. Wenn Hans die Lehne freit, oder bei Nachbars der Storch eingekehrt ist, mögen unsere privilegirten Dichter singen, was und wie sie wollen: Niemand wird sie darin stören. Wenn sie aber ihr Privilegium auch auf das Schillerfest ausdehnen wollen, glaubend, die Feiernden müßten in Anerkennung der poetischen Suprematie singen und sich singen lassen, was die Apollo-Jünger zusammen geleimt und gereimt, so sind sie in einem großen Irrthume befangen. Wenigstens sollten doch die zur Feier eines unserer größten Dichter bestimmten Lieder 1) keinen Unsinn enthalten und 2) nichts, was dem großen Genius zuwider. Die Entscheidung hierüber liegt dem Präsidenten ob. Uebt er diese stillschweigend in seine Hände gelegte Kritik nicht aus, so kommt das Recht der Entscheidung an die Versammlung. In dem also einige Festgenossen des 10. Novbr. gegen zwei Lieder protestirten, verfuhren sie nicht tyrannisch, sondern kämpften nur gegen eine ihre Ueberzeugung mißachtende Tyrannei der Liederdichter an. Da könnte es ja Jedem einfallen, das in Form und Inhalt elendeste Gedicht der Gesellschaft aufdringen zu wollen — wer wäre hier der Despot, der Poet oder die Gesellschaft, welche mit Indignation das Ansinnen des Poeten zurückweist? Und — die Hand aufs Herz, meine Herren — die Gedichte taugten in keiner Beziehung etwas. Darum sprechen Sie nicht von Tyrannei, Sie, die Sie von dem Vorwurfe derselben durchaus nicht frei zu sprechen sind. Nennen Sie das Ding mit dem rechten Namen; sagen Sie: Unsere bisher niemals angefochtene poetische Autorität ist durch jene Protestanten verletzt worden — und Sie haben die Wahrheit gesagt.

Breslau, 13. Novbr. Der hochw. Herr Fürstbischof Freiherr v. Diepenbrock hat unter dem 26. August c. an die Diöcesan-Geistlichkeit ein Rundschreiben erlassen, worin er dieselbe mit sinnigen Worten hinweiset auf die Erhabenheit ihres Berufes, nicht verkennt, daß jeder Arbeiter seines Lohnes werth sei, aber eben darum auch mahnet, allenthalben und namentlich bei Erhebung der Stolgebühren jene Liebe vorwalten zu lassen, welche nicht das Ihrige sucht. Er empfiehlt väterlich schonende Rücksicht und Milde, als ächten Schmuck des katholischen Priesters, hebt hervor, daß die bisher bestandene Stolae-Tax-Ordnung nicht für alle kirchlichen Akte maßgebend sei, und spricht es als einen nicht geringen Theil seiner oberhirtlichen Fürsorge aus, die äußeren Verhältnisse so zu regeln, daß die Würde des Priester-Amtes und die Heiligkeit geistlicher Funktionen von aller unmittelbaren Berührung mit zeitlichem Interesse befreit werde. — Es ist also unrichtig (cf. Breslauer Zeitung den 10. Novbr.), „daß Hochderselbe von der Geistlichkeit verlangt habe, selbe solle auf die Stolgebühren Verzicht leisten." Denn liebreiche Ermäßigung derselben für persönliche Leistung, Zeitopferung, Schreibgeschäfte, ist z. B. nicht völlige Aufhebung. Aufhebung fand aber zu aller Zeit von jedem theilnahmsvollen Seelsorger bei wahrhaft Armen und Dürftigen statt, und wo immer ungebührliche Forderungen gemacht wurden, konnte solches nur mit Bedauern erfüllen. Leider bilden die Accidentien an so vielen Orten bis auf den heutigen Tag nicht blos einen wesentlichen Theil des Einkommens des Kirchen-, Schul- und Chor-Personales, sondern der Kirchen und der damit verbundenen Anstalten selbst. — Es ermangelt somit der Wahrheit, „der Antrag des hochw. Herrn Fürst Bischofs sei von dem Seelsorger-Clerus nicht angenommen worden." Denn wer wäget gern bei einer Kirche bestimmte Ausgabe gegen unbestimmte, zufällige Einnahme? Welcher betheiligte Pfarrer oder Curatus vertauschet nicht bereitwilligst eine ungewisse, von kirchlichen Verrichtungen abhängige Stelle mit einer gewisseren und unabhängigeren? Wer würde nicht dem verehrten Oberhirten, wie einem jeden verehrlichen Patron freudigst danken für eine solidere Stellung seiner selbst, und den erforderlichen Unterhalt der ihm anvertrauten Kirche? — Es ist demnach unwahr: „diese erste Reform sei gescheitert." Denn sie ist noch gar nicht ins Leben getreten. Freilich dürfte es nur ein frommer Wunsch des hochw. Fürstbischofs verbleiben, wenn nicht, im Vereine mit einer hochlöblichen weltlichen Behörde, statt der namhaften Ausfälle für eine huldvolle entsprechende Entschädigung gesorgt würde. — Daß es übrigens, so lange der Unterschied der Stände und der Vermögensumstände bestehet, für die Erfüllung besonderer Wünsche, äußere Mühewaltungen, erhöhtes Ceremoniel, Erspectanz immerhin geeignete Remunerationen geben könne und werde, liegt klar zu Tage. Daß aber auch die angeblich unentgeltliche Verrichtung kirchlicher Actus Seitens der Dissidenten, bei Entrichtung monatlicher oder jährlicher Beiträge, fast auf dasselbe hinauslaufe, siehet ebenfalls Jeder leicht ein. Schließlich vergleiche man noch hier zu mancherlei Anwendung, vorzüglich auch bei Begräbnissen, die übliche Stolae-Tax-Ordnung der katholischen Kirche mit der der evangelischen. Pfarrer Dr. Hoffmann.

F. **Breslau**, 14. Nov. Das Frankfurter Journal so wie die sächsischen Blätter haben gemeldet: ein namhafter protestantischer Theologe in Breslau habe seinen Beitritt zur christ-katholischen Kirche erklären wollen, sei aber wegen eines Passus der Beschlüsse der Berliner Synode zurückgetreten. — Die ganze Nachricht ist eine Erdichtung.

Breslau, 14. Novbr. Die Verdienste, welche sich die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn um den Gütertransport auf dieser Bahn durch Feststellung billiger Frachtsätze erworben, finden bei dem betheiligten Publikum die gebührendste Anerkennung; hat man aber im Interesse des letztern und in dem der Bahn selbst dergleichen zeitgemäße Einrichtungen getroffen, so hätte man bei allen in dieser Branche vorkommenden Expeditionen ebenfalls humane Prinzipien vorwalten lassen und nicht dem kaufmännischen Publikum in dem einen Falle kostspielige Bestimmungen auferlegen sollen. — In dem Betriebs-Reglement der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist nämlich festgesetzt: daß, wenn per Bahn angekommene Frachtgüter durch Schuld des Empfängers länger als 24 Stunden auf dem Bahnhofe lagern, pro Centner und Tag Ein Silbergroschen Lagergeld zu entrichten sei, eine Forderung, die, im

Vergleich mit den Frachtsätzen, eben so unbillig als unpassend erscheinen muß. — Wer seine Güter per Eisenbahn kommen läßt, braucht sie in der Regel nöthig und wird sie nicht ohne Noth auf dem Bahnhofe liegen lassen. Es treten indessen Fälle ein, wo es einem oder dem andern Empfänger doch wünschenswerth ist, die Waare einen Tag lagern zu lassen oder die Ankunft derselben wird so spät gemeldet, daß die Abholung an demselben Tage nicht mehr zu bewerkstelligen ist, worauf billigerweise die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Rücksicht nehmen sollte. Dies geschieht aber nicht, denn Einsender Dieses kann einen Fall nachweisen, wo ihm des Sonnabends spät Nachmittags Güter angemeldet worden, deren Abholung an diesem Tage nicht mehr, mithin auch Sonntags nicht erfolgen konnte, trotzdem aber die vorgeschriebenen Lagerkosten entrichtet werden mußten. Es wird daher hierdurch an die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn die Bitte gerichtet, ihre Lagerspeesen auf gleiche Weise, wie bei den beiden andern hiesigen Bahnhöfen zu ermäßigen, und um so bestimmter eine baldige Berücksichtigung dieses Gesuchs erwartet, als gerade diese Einnahme wohl nicht hauptsächlich dazu bestimmt sein kann, das Interesse der betreffenden Actionäre zu fördern. K.

Oper.

Donnerstag den 13. Novbr. Zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Königin: Prolog, gesprochen von Mad. Pollert; hierauf: Oberon, von C. M. v. Weber.

Es ist in der letzten Zeit betreffenden Orts, wo von der Zerfahrenheit und Versunkenheit des heutigen musikalischen Geschmacks, namentlich in Bezug auf die Oper die Rede war, schon öfters die Ansicht ausgesprochen worden, daß eine Aenderung dieser Zustände, eine Reaktion gegen diese bedauerliche Richtung weniger je von dem geläutertern Sinne und der Einsicht des Publikums, vielmehr nur von dem allgemach sich bei ihm einstellenden Gefühl der Langenweile, der Uebersättigung und des Ekels, immerfort und nichts mehr als Bellini und Donizetti zu hören, zu gewärtigen sein möchte. Diese Prophezeihung, zu der es übrigens nichts weiter als nur einiger Vertrautheit mit der Kunstgeschichte aller Zeiten bedurfte, scheint nun wie anderwärts, so auch hier in Erfüllung gehen zu wollen und der darin angedeutete Zeitpunkt nachgerade auch in Breslau herangebrochen zu sein. Man beginnt allmählig wieder nach soliderer, nachhaltigerer musikalischer Kost sich umzusehen und wendet sich mit neuerwachter Vorliebe wieder den eigenen reichen, unvergänglichen Schätzen, den Meisterwerken deutschen Kunstgeistes zu. Daß man von Seiten der Direktion auf das sich kundgebende Bedürfniß nach dem Besseren Rücksicht nimmt und dem Verlangen entgegen kommt, ist daher eben so vernunft- und zweckmäßig als der Anerkennung werth und ist man bei so bewandter Sachlage gern geneigt, was die in Rede stehende Aufführung von Webers Schwanengesang betrifft, von den einzelnen, aus unzureichender oder weniger geeigneter Besetzung entsprungenen Mängeln und Schattenseiten der erstern abzusehen und einstweilen mit dem guten Willen vorlieb zu nehmen. Die Aufnahme des Werks von Seiten der ziemlich zahlreichen Zuhörerschaft war eine sehr günstige und beifällige, und fand sich somit das im Eingange dieses Referats Angedeutete vollkommen bestätigt. Nicht nur daß gleich die im Ganzen sehr brav executirte Ouvertüre rauschend applaudirt wurde, so hatten auch die einzelnen Mitwirkenden sich im Verlaufe der Aufführung wiederholter und unzweideutiger Zeichen der Anerkennung zu erfreuen, so wurde u. a. das Duett zwischen Fatime und Scherasmine sogar **Da Capo** verlangt. C. K.

✶ **Liegnitz, 11. Novbr.** In voriger Woche fand hier die erste Trauung eines christkatholischen Brautpaares nach der neuen Ministerial-Vorschrift statt. In Eintracht standen die beiden Geistlichen, Herr Pastor Matthäi und Hr. Dr. Theiner neben einander am Altar, und nachdem dieser die Traurede gesprochen, nahm dieser die Kopitulation vor, worauf Hr. Dr. Theiner auch im Namen der christkatholischen Gemeinschaft das Brautpaar einsegnete. — Mit unserer Kirchenangelegenheit sind wir noch nicht im Reinen, d. h. es wird immer noch hin und her geschrieben. Ob der Rhein. Beob. auch daraus wieder Gift saugen wird? Letzthin hatte er mich einmal mitgenommen, der junge Alte, aber er hatte rechte Böcke geschossen; seine Hand muß sehr gezittert und dieses Zittern auch dem Kopfe mitgetheilt haben, denn seine Schlüsse zeugten von jämmerlicher Logik und von der gänzlichen Unkenntniß der hiesigen kirchlichen Verhältnisse, und von viel Anlage zu einem alten Weibe. Ich habe es gar nicht für nöthig gehalten, darauf zu antworten. Nur so viel sei jenem Correspondenten von der obern Spree bemerkt, daß hier die Geistlichen schon mehre Tage vorher wissen, was sie Sonntags für Amtsgeschäfte haben. — Die christkatholische Gemeine ist durch eine Privatverloosung, welche die Damen auf Veranlassung der Frau Bürgermeister Jochmann veranstaltet haben, um ein Kapital von 700 Rtlr. reicher geworden. Der Eifer, den unsere Schönen im Anfertigen von gewichtigen Arbeiten an den Tag legten, war außerordentlich groß. Man spricht davon, daß die hiesige christkatholische Gemeinde sich ein Bethaus bauen will. Voraussichtlich wird ihr dabei von allen Seiten Unterstützung und Hülfe geleistet werden. — Auch geht die Rede, daß eine Anzahl Männer zu Beiträgen auffordern wollen, um davon Kartoffeln, Mehl und Holz zu kaufen, und den Armen um einen etwas billigern als den jetzigen Einkaufspreis abzulassen. Sonach scheint es, als sei das Beispiel sehr vieler rheinischen Städte nicht umsonst gegeben und als wolle Liegnitz sich von den schlesischen Städten zuerst an einem so menschenfreundlichen Werke betheiligen und sogar der Hauptstadt den Rang ablaufen. Gebe Gott, daß das gute Werk gedeiht und nicht an Eitelkeit oder an der Furcht, dadurch den Vorrang zu zeigen, daß es hier auch Arme giebt, oder an Egoismus scheitert.

✶ **Liegnitz, 12. Nov.** Ich habe soeben zum dritten Male den Paulus gehört. Mendelssohn hat einen kühnen, aber auch kolossalen Gedanken gefaßt, die erste Ausbreitung des Christenthums und das erste Märtyrerthum zu schildern. Meisterhaft hat er die blinde Leidenschaft der Juden, die selige Hingebung und Festigkeit des Stephanus, das gläubige, unerschütterliche, sich in den streng gemessenen und ewig gleich bleibenden Tönen der Choräle aussprechende Gottesvertrauen der ersten Christen dargestellt, so daß ich von diesem Eindruck noch ganz voll bin. Am höchsten steigert sich die blinde Wuth in Saulus, in der Arie: „Vertilge sie, o Herr, u. s. w.", eine Arie, in die Mendelssohn noch die eisenfeste Ueberzeugung und eine Unbeugsamkeit und Starrheit des Charakters gelegt, wie wir sie bei Paulus finden. Um so mehr trat diese Arie hervor, als ihr die himmlischschöne Sopran-Arie, welche auch himmlischschön gesungen wurde: „Jerusalem" vorherging, eine Arie, in der die ganze Lyrik des christlichen Bewußtseins aufgegangen zu sein scheint. Mendelssohn hat seine ganze Kraft in den Anfang gelegt, von jenen Piecen an befriedigte uns die Musik weniger, bis gegen Ende das alte Feuer und der Quell der Melodien von frischem zu spielen anfangen. Wir waren über die Tenorarie: „Sei getreu bis in den Tod" und über die wehmüthige Bitte: „Schone nur Deiner selbst" wahrhaft gerührt. — Die Aufführung leitete Herr Musikdirektor Tschirch, der das Oratorium seit 6 Monaten mit der Singakademie eingeübt hat. An der Aufführung nahmen außer der letztern noch Theil: mehrere Dilettanten und die Mitglieder der Liedertafel. Die Soli's waren von den beiden Fräulein Höcker, einem Breslauer Dilettanten (Baß) und einem Liegnitzer Dilettanten (Tenor) übernommen worden. Dieser, wie die Damen, haben wesentlich zur vollkommenen Ausführung des Paulus beigetragen. Der Tenor, Hr. v. W., weiß das Publikum durch seinen unübertrefflichen Vortrag des Rezitativs, den man Meisterschaft nennen möchte, ganz mit sich fortzureißen und für den Gegenstand zu erwärmen. — Die Chöre gingen ganz vortrefflich, die Musik begleitete mit Bewußtsein. — Wie hat sich doch die gute Stadt Liegnitz seit 5 bis 6 Jahren verändert, seitdem Hr. Hofrath Dr. Schmieder und Hr. Regierungs-Rath v. Woringen den Impuls zur Gründung einer Singakademie gaben! In das letzte Stadium ihrer künstlerischen Strebsamkeit und Begeisterung aber ist Liegnitz seit Bilse und Tschirch getreten. Ihnen verdanken wir so viele Genüsse, ihnen eine sichtbare Veredelung auch der mittleren Klassen der Bürgerschaft; darum sei ihr Name hier mit Ehren genannt.

Brieg, 11. November. Von dem Wolfe, der kürzlich in unserer Nähe geschossen wurde, hatte man vorher nicht die mindeste Spur noch Wahrnehmung gehabt. Der glückliche Schütze war auf die Fuchsjagd gegangen und sah plötzlich ein Thier, das ihm wie ein Hund vorkam, ihm dazu aber zu groß schien. Der Jäger ging dem Thiere nach, und kam ihm bis auf 60 Schritt nahe, schoß und der Wolf fiel; raffte sich aber noch einmal auf uud lief ein Stück, worauf er zusammensank und verendete. Er war so groß und schwer, daß ihn der Jäger nicht allein fortschaffen konnte. Für diesen Schuß hat Letzterer eine Prämie von 10 Rthlr. erhalten. — Nach Oberschlesien geht viel Getreide, Mehl und Kartoffeln. In den dortigen Städten ist der Mehlhandel ein stark betriebenes Gewerbe geworden; man sieht außerordentlich viele diesfällige Aushängeschilder. (Samml.)

Mannigfaltiges.

— ✶ Die im Laufe dieses Jahres bei der Landesschule schule zu Pforta zur Erledigung gekommene Cantor- und Musikdirektorstelle ist von dem hohen Ministerium der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten dem zeitherigen Organisten und Musikdirektor Seiffert zu Naumburg a. S. (einem Schlesier) verliehen worden und hat derselbe sein neues Amt zu Michaeli d. J. angetreten. Bei seinem Abgange von Naumburg nahm der dortige Gesangverein Gelegenheit, in Anerkennung seines vieljährigen Wirkens bei dem Verein, ihm die Partituren von sämmtlichen Symphonien Beethovens als Andenken zu überreichen.

— (Berlin.) Der Prediger Lisko, welcher am vergangenen Sonntage, vorläufig als Stellvertreter des Predigers Stahn, in der St. Marienkirche eingeführt worden ist, hat in seiner Antrittspredigt über 2. Corinth. 1, 24: „Nicht, daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude", auf die Nothwendigkeit der lebhaften Betheiligung der Gemeinden an kirchlichen Angelegenheiten hingewiesen, um den Zweck des Christenthums, die allgemeine Priesterschaft der Heiligen zu erreichen. Die Predigt zeugte genügend von dem edlen Geiste, dem Geiste der Freiheit des Glaubens und der Forschung, in welchem der neue Prediger von St. Marien seinerseits zu wirken entschlossen ist, und machte einen tiefergreifenden allgemeinen Eindruck. Möge sein amtliches Wirken hinfort gesegnet sein. — Es verdient hier bemerkt zu werden, daß ein wunderbar günstiges Geschick von der frühesten Zeit bis in die neueste seit der Kirchenverbesserung die St. Marienkirche und deren Gemeinde, das wahre Herz unserer Stadt, vor jeder verfinsternden, frömmelnden Richtung bei den Gemeindegliedern wie bei den Geistlichen bewahrt hat, und daß hier stets der Geist über den Buchstaben der Schrift, das christliche Recht der Vernunft über die dumpfen Nebel der Gefühlsschwärmerei und den Glaubenschein der Pietisterei den Sieg davon getragen. Nach Marcus (XII 34.) eine rechte Gemeinde Gottes! (Voß. Z.)

— Man meldet aus Berlin: Der nachstehende interessante Fall dürfte binnen Kurzem zur Entscheidung der hiesigen Gerichte kommen. Ein in Krossen wohnender Kaufmann, der an einen in Frankfurt a. O. wohnenden Kollegen eine Forderung hatte, ersuchte zu Anfang des Monats Oktober diesen, zur theilweisen Ausgleichung der Forderung, einen gezogenen Prämienschein anzukaufen und ihm zu übersenden. Als die Uebersendung des Scheins indessen bis zum 12. noch nicht erfolgt war, nahm er den ertheilten Auftrag zurück. Inzwischen hatte der Frankfurter Kaufmann einem hiesigen Wechsler den Auftrag zur Uebersendung des Prämienscheines gegeben und dieser auch am 14. denselben nach Krossen abgesandt. Am 14. traf der Schein und bald nach ihm auch die Nachricht in Krossen ein, daß auf seine Nummer der Hauptgewinn von 70,000 Rthlr. kurz nach begonnener Ziehung gefallen sei. Die Scheine lauten **au porteur** und die Seehandlung hat natürlich keinen Anstand genommen, den Gewinn dem Krossener auszubezahlen. Der Frankfurter aber reklamirt den Gewinn und stützt sich darauf, daß vor Absendung des Scheins jener sein Mandat zurückgenommen habe, worauf dieser einwendet, daß er für die Ankaufssumme belastet worden und sonach in rechtlichen Besitz gekommen sei. Die Entscheidung über diesen Fall mag kritisch sein und am Besten würden wohl die Leutchen thun, wenn sie sich in die Gunst der Fortuna theilten und dadurch einen möglichst langweiligen Prozeß beseitigten. (Magdeb. Z.)

— (Hamburg.) Am 7. November Abends halb 9 Uhr erloschen plötzlich sämmtliche Gasflammen der Stadt, bis auf wenige, die noch armselig und hinsterbend fortflackerten. Am folgenden Tage hat die Gas-Compagnie den Hausbewohnern ansagen lassen, daß der große Gasometer auf dem Grasbrook völlig gesunken sei, und daß für die nächsten 6 Wochen keine Gasbeleuchtung geschafft werden könne. (Weser-Z.)

— „Kiöbenhavns-Post" vom 5. Nov. theilt Privatberichte aus Island mit, nach welchen der Ausbruch des Hekla bis zum 12. Oktober noch mit derselben Gewalt, wie zuvor, fortdauerte. Die neue Lava floß noch unablässig aus dem südwestlichen Krater. Die Lavamasse hatte schon einen Weg von 3 Meilen durchlaufen und sich auf eine Sandebene unten am Berge, ungefähr eine Meile weit, in einer Höhe von 30 bis 40 Ellen ausgebreitet. Dieser Lavafluß bot vornehmlich bei hellen Nächten einen prachtvollen und imposanten Anblick dar. Man denke sich einen Bergstrom von glühendem Feuer, welcher sich von den Abhängen der Anhöhen herabwälzt und nach und nach, so wie er sich abkühlt und vom Krater entfernt, eine mehr röthliche oder rothbraune Farbe annimmt, und dazu eine sich hin und her bewegende Flamme. Drei ungeheure Rauchsäulen stiegen beständig aus den drei Kratern, die sich gebildet hatten, und breiteten sich über die nächstliegenden Distrikte aus. Bisher hatte der Ausbruch noch keinen Bauerhof verwüstet, aber die durch die niederfallende Asche verursachte Zerstörung der Weiden hatte schon angefangen, einen schädlichen Einfluß auf das Vieh und namentlich auf die Kühe zu äußern, von welchen, wie es hieß, 30 bis 40 in den Rangarvalla- und Arnes-Sysseln gefallen waren. Die zu ersterem Syssel gehörigen Weiden im Osten des Berges waren bereits beim ersten Ausbruche von großen Massen niedergefallenen Bimsteins durchaus zerstört worden, und man befürchtete, daß auch Schafe dadurch umgekommen sein möchten. Wenn man auch noch nicht sagen kann, daß die Zerstörung einen hohen Grad erreicht hat, so kann man doch, so lange der Ausbruch dauert, nicht ohne Besorgniß sein, da die Lava, so wie sie Zufluß vom Berge erhält, den angebauten Gegenden immer näher rückt.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 268 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. November 1845.

— In Konstantinopel ist Donizettis Oper „Gemma di Vergy vor dem Sultan und dem Serai mit großem Beifall gegeben worden. In Madrid findet gegenwärtig ein Ballet „Undine“ nach Fouques Roman vielen Beifall.

— In der Türkei ist es Sitte, daß die Nation jedes Jahr am letzten Tage des Ramazan dem Sultan die schönste Sklavin, die man ermitteln kann, zum Geschenk macht. Die, welche man Abdul-Medschid beim letzten Ramazan schenkte, hatte 1,200,000 Piaster (zu ungefähr 6 Kreuzern) gekostet.

— Dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland schreiben (nach Iwan Golowin) seine nächsten Umgebungen keine ausgezeichneten Gaben zu. Ausgemacht ist es indeß, daß er ein gutes Herz besitzt und Das ist viel. Als Knabe fragte ihn sein Vater, was er mit den Verschworenen vom 14. (26.) Juli 1826 gethan hätte? „Ich hätte ihnen verziehen“, war seine Antwort. Man findet, daß er viel Aehnlichkeit mit seinem Oheim Alexander hat, was auch zu seinen Gunsten spricht. — Der junge Großfürst Konstantin ist der Phönix der kaiserlichen Familie. Er soll voll Geist sein.

Wir ersuchen die Redaktion der Posener Zeitung, das Citiren der Quelle bei den Artikeln, die unserer Zeitung entlehnt werden, nicht zu vergessen. So fehlt in Nr. 266 der Posener Zeitung bei zwei hinter einander stehenden, aus unserer Zeitung entlehnten Artikeln die Angabe der Quelle.

Aktien - Markt.

Breslau, 14. Novbr. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war heute bei nicht erheblich veränderten Coursen nicht von Bedeutung.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 110½ Br.
Prior. 102 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 104 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 107½ und ⅔ bez.
dito dito dito Prior. 101 Br.
Rheinische Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 103 Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 106⅔ Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 99½ Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 105½ Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 111 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 93½ u. 93 7/12 bez. u. Br.

Breslauer Getreidepreise vom 14. Novbr.

	beste Sorte		mittle Sorte		geringe Sorte	
Weizen	95	Sgr.	90	Sgr.	86	Sgr.
Roggen	73	„	70	„	68	„
Gerste	55	„	53½	„	52	„
Hafer	36	„	34	„	32	„

Neustadt, 11. November. Vor einigen Wochen hatte man hin und wieder die Hoffnung, daß das Getreide im Monat November billiger werden würde, man sieht sich aber leider getäuscht darin, da sämmtliche Früchte mit jedem Wochenmarkte in die Höhe gehen, was für die ärmeren Volksklassen eine wahre Calamität hervorrufen dürfte. Die Zufuhr war heut sehr unbedeutend und die Preise stellten sich für Roggen 65 — 80 Sgr., Weizen 80 — 90 Sgr, Gerste 48 — 54 Sgr., Hafer 34 — 36 Sgr. Sehr erfreulich ist es für hiesige Gegend, daß sowohl Qualität als Quantität der Kartoffeln nichts zu wünschen übrig lassen und nur ganz unbedeutende Fälle in Betreff der Kartoffelseuche vorgekommen sind. (Bresl. Handelsbl.)

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

(Verspätet.) Am 3. September 1845 hielt die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz ihre 88. Hauptversammlung. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, nachdem in der 86. Hauptversammlung angenommenen und auf 10 Jahre verbindlichen neuen Statuten zu verfahren, da man wußte, daß die Bestätigung derselben von Seiten der hohen Behörden bevorstehe. *) Die Rechnungen für das Jahr 1844 wurden nebst den Belägen präsentirt, und der Herr Kassirer Hertel berichtete über den Vermögenszustand der Gesellschaft, worauf dem früheren Kassirer die übliche Decharge ertheilt wurde. Der darauf von dem jetzigen Herrn Kassirer für das Jahr 1846 vorgetragene Etat wurde in allen seinen Positionen genehmigt. Die Berathung über eine neue Preisaufgabe wurde ausgesetzt und der künftigen Hauptversammlung (April 1846) überwiesen **).

*) Die Statuten der Gesellschaft sind, nach dem Willen der Stifter, alle zehn Jahre einer Revision zu unterwerfen. Das Regulativ vom Jahre 1833 wurde daher im Jahre 1843 durch eine vom damaligen Präsidenten Herrn Freiherrn von Seckendorff ernannte Commission (bestehend aus den Herren Pastor Hincke, Polizeirath Köhler und Oberlehrer Heinze) geprüft, und in der Hauptversammlung von 1844 wurden die daraus hervorgegangenen neuen Statuten debattirt und genehmigt. Zu den wesentlichen dadurch eingetretenen Veränderungen gehört die Trennung des ehemaligen Ausschusses in das Beamten- und in das Repräsentanten-Collegium. Zu dem ersteren gehören, außer dem vorsitzenden Präsidenten und seinem Stellvertreter, der Sekretär, der Kassirer, der Bibliothekar und der Inspektor des Hauses.

**) Dem § 18 der neuen Statuten zu Folge sollen nämlich jährlich regelmäßig zwei Hauptversammlungen abgehalten werden: die erste am Stiftungstage, den 21. April, oder wenn derselbe auf einen Feiertag fällt, den nächsten Wochentag darauf, die zweite im Monat August. Die erste Versammlung ist lediglich wissenschaftlichen Verhandlungen gewidmet, und nur dringende unaufschiebbare Verhandlungen können dabei zur Berathung kommen. Es soll an derselben jedes Mal mindestens ein Vortrag zum Gedächtniß der Stifter oder anderer verdienstvoller Mitglieder gehalten werden. Die zweite Versammlung beschäftigt sich vorzugsweise mit den ökonomischen Angelegenheiten der Gesellschaft, ohne jedoch die wissenschaftlichen auszuschließen. — Im laufenden Jahre ist nach diesem Paragraphen bereits verfahren worden; denn am 21. April hielt die Gesellschaft ihre 87. Hauptversammlung.

Der Termin zur Einreichung der im Jahre 1844 gestellten Preisaufgaben wurde bis zum letzten Februar 1846 verlängert *). Es wurde sodann die Fortsetzung der Scriptores rerum Lusaticarum beschlossen und zu diesem Zwecke, insoweit diese Ausgabe nöthig werden sollte, die Summe von 100 Rthlr. bewilligt, das Beamtenkollegium aber beauftragt, die Rechnungen und Bestände zu revidiren. — Zum Ehrenmitgliede wurde erwählt der K. K. Staatsrath und Ritter Herr Dr. Adrian von Balbi in Mailand, zum wirklichen Mitgliede der Major und Commandeur des 1. (Görlitzer) Bataillons, 3. Garde-Landwehr-Regiments Herr A. von Sydow; zu korrespondirenden Mitgliedern die Herren Dr. chir. Stahr in Berlin, Pastor Böttcher zu Imsen bei Ahlefeld, im Königreiche Hannover, Chorherr und Bibliothekar des Stiftes Neureisch bei Scheletau in Mähren, Dr. Krätky, und Architekt Gaëtano Brey in Mailand (Verfasser eines verdienstvollen Handwörterbuchs der Künste und Handwerke.) In die Klasse der Ehrenmitglieder wurde versetzt: Herr Rentamtmann Preusker in Großenhain, in die Klasse der korrespondirenden Mitglieder: Herr Oberlehrer Brohm, Dirigent der Realschule in Burg. — Zum Sekretär der Gesellschaft wurde Herr Dr. Ernst Tillich, Oberlehrer an der höheren Bürgenschule in Görlitz, ernannt. Die Wahl zum Bibliothekar traf Herrn Oberlehrer Tzschaschel. — Die Vice-Präsidentur nahm Herr Justizverweser Geißdorf an. Als Inspektoren des Hauses und der Sammlungen werden fungiren die Herren: Pape, Conrektor Dr. Struve, Oberlehrer Hertel und Oberlehrer Fechner. — Zu Repräsentanten der Gesellschaft **) wurden schließlich ernannt, die Herren: Professor und Direktor Naumann, Justizrath Sattig, Diac. Hergesell, Privatgelehrter Jaucke, Pastor Hirche, Dr. Thorer, Oberlehrer Heinze, Polizeirath Köhler, Apotheker Struve, Justizrath von Stephany, Protodiaconus Mag. Peschek in Zittau, Pastor Dornick in Hainewalde bei Zittau.

*) Es sind 100 Rthl. Pr. Cour. ausgesetzt für eine „vollständig geordnete und urkundlich beglaubigte bauliche Entwickelung der Stadt Görlitz von ihrer ersten Anlage bis jetzt;“ 50 Rthl. aber für eine geschichtliche Entwickelung, wie sich die kirchlichen Zustände der Oberlausitz von der Einführung des Christenthums an bis zur Annahme der Reformation gestaltet haben.“

**) Nach § 6 der neuen Statuten wählt die Gesellschaft zur Ausübung der Gesellschafts-Rechte und zur Vertretung nach außen zwölf Repräsentanten, von denen zwei aus der Sächsischen Oberlausitz sein müssen.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „**Die Schweizer-Familie.**“ Lyrische Oper in 3 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Castelli. Musik von J. Weigl.

Sonntag: „**Zu ebener Erde und erster Stock**“, oder: „**Die Launen des Glücks.**“ Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy, Musik von Adolph Müller. — Die neuen Dekorationen sind vom Dekorateur Herrn Pape.

H. 18. XI. 6. R. u. T. ☐ I.

F. z. ⊙ Z. 17. XI. 6. R. ☒ IV.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am **11ten** d. M. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ketschdorf, den 13. Novbr. 1845.

G. Mischer, Pastor,
Louise Mischer, geb. Fiedler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Cäcilie, geborene Websky, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Pilsnitz, den 14. Novbr. 1845.

v. Woyrsch, O.-L.-G.-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine Frau Fanny, geborne Hausleutner, heut Morgen 8 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden ist.

Brieg, 13. November 1845.

Goltz, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend raubte uns der Tod unsern aller Liebling, Felix — er wurde ein Opfer des Scharlachfiebers. Tief betrübt widmen wir ohne jede andere besondere Meldung unsern geehrten Freunden diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 14. Novbr. 1845.

Kaerger und Frau.
Geschwister Kaerger.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser ältestes Söhnchen Georg in dem Alter von 3 Jahren 6 Wochen an den Folgen der Bräune. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme:

Der königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor und Justitiarius Speck und Frau.

Landeshut, den 13. Nov. 1845.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. Mts., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, endete unser Töchterchen Helene, in Folge eines gastrisch-nervösen Fiebers. Verwandten und Bekannten widmen wir tief betrübt diese Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 14. Novbr. 1845.

v. Rochow,
Ober-Grenz-Controleur.
Hortense v. Rochow,
geb. Gräfin d'Uclaux de Lavalette.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Abend 9 Uhr verschied sanft unsere innig geliebte Mutter und Großmutter, die verw. Frau Stadt-Hebamme Christiane Otto, verehel. gew. Vollradt, geb. Scholz, in ihrem 65sten Lebensjahre. Dies zeigen allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an:

Adolf Otto, Wilh. Vollradt, } als Söhne.
Adolf Otto, Emil Otto, } als Enkel.

Breslau, den 13. Novbr. 1845.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlummerte zum bessern Leben am **11ten** d. M., nach kurzem Krankenlager, unser guter Vater und Schwiegervater, der pensionirte Landgerichts-Exekutor Johann Helm, in seinem 76sten Lebensjahre. Mit Trauer erfüllten Herzen zeigen wir diesen, uns so großen Verlust, allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 14. Novbr. 1845.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute in der Nacht um ein Viertel auf 3 Uhr nahm Gott durch die Folgen einer Lungen-Entzündung meine heißgeliebte, treue Gattin und die zärtliche Mutter meiner fünf Söhne zu sich. Entfernten Verwandten und Freunden widme ich diese Anzeige.

Roschkowitz bei Pitschen, d. 12. Nov. 1845.

R. Koelling, Pastor.

Im König von Ungarn

Sonntag den 16. Novbr.:
Großes Nachmittag- und Abend-Konzert
der steyermärk. Musik-Gesellschaft.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.
Kassen-Eröffnung 3 Uhr.

Sonntag den 16. Novbr. in
Frücke's Wintergarten

großes Konzert.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag den 17. Nov. Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Herr F. M. Stimpel,
2. „ S. Sachs, Kleiderverfertiger.
3. „ Kaufmann J. Hoffmann,
4. „ Partikulier Wäber,

Ferner:

5. An Isabelle Rzyszewska in Rom, der frankirt werden muß,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 14. November 1845.

Stadt-Post-Expedition.

So eben erschien in **A. Schulz** Buchhandlung in Breslau:

K. v. Holtei, Vierzig Jahre.

5ter und 6ster Band, geh. jeder $1\frac{1}{2}$ Thlr. n.

Diese beiden Bände beschreiben den beziehungsreichsten Theil in des Verfassers vielbewegtem Leben und reichen bis in die Gegenwart.

Die deutsche, französische und englische

Lese-Bibliothek
von F. E. C. Leuckart,

Kupferschmiedestraße Nr. 13, Schuhbrückenecke, ist als die **vollständigste** und **reichhaltigste** allgemein anerkannt. Alle ausgezeichneten Erscheinungen der Gegenwart sind mehrfach vorhanden. — Täglich können Theilnehmer zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Alle von anderen Handlungen angekündigten **Bücher** und **Musikalien** sind auch stets zu den billigsten Preisen zu haben bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiede-Straße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Im bevorstehenden Winter beabsichtige ich, Montags zwischen 5 und 7 Uhr im Musiksaale der königl. Universität eine Reihe von Vorträgen über die **Geschichte des letzten Jahrhunderts** (1740—1840) zu halten. Anmeldungen zur Theilnahme werden die Buchhandlungen von **Ferd. Hirt** und **Max u. Komp.** gefälligst entgegennehmen und Eintrittskarten à 3 Rtlr., für mehrere Mitglieder ein und derselben Familie à 2 Rtlr. verabfolgen. Die Vorträge werde ich am 17. November beginnen.

Professor **Dr. Roepell.**

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt am St. Salvator-Platz Nr. 2 (Kräuterkirche) nahe der Schweidnitzer Brücke.

A. Guder, Maurermeister.

Ein Kandidat

des Schul-Amts, welcher der gesammten Mathematik mächtig, in den Gymnasial- wie Real-Wissenschaften, der franz. und englischen Sprache den gründlichsten Unterricht ertheilt, wünscht zu Ostern eine angemessene Hauslehrerstelle anzunehmen. Näheres theilt gütigst mit Herr Prediger Kutta zu St. Barbara, Nikolaistraße Nr. 39.

Belohnung.

Derjenige, welcher am **11ten** d. M. in Reichenbach einen Brief ohne Unterschrift nach Breslau durch die Post abgesendet hat, wird ersucht, sofort zu dem Empfänger des Briefes herzukommen, Behufs näherer Mittheilung seiner Angaben und wird ihm auf den Fall, daß sich diese bestätigen, und zu einem Endzwecke führen, eine ansehnliche Belohnung zugesichert.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem bereits bestehenden, gut rentirenden Brauerei-Geschäfte wird, um dasselbe noch weiter auszudehnen, ein Theilnehmer gesucht, der eine Einzahlung von mehrern tausend Thalern machen kann. Näheres bei **E. L. Selbstherr** hier, Hummerei Nr. 27.

Verloren.

Auf der Schweidnitzer Straße, vom neuen Theater bis zur Junkernstraße ist gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr eine hellgelbe lederne Brieftasche mit verschiedenen Scripturen und zwei Kassenanweisungen à 5 Rthlr. verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe Ohlauer Straße Nr. 56, im Comtoir, abzugeben, und empfängt als Belohnung gedachten Geldinhalt, da dem Verlierer am Wiederempfange der Scripturen hauptsächlich viel gelegen ist.

Breslau, den 13. Novbr. 1845.

Häuser-Verkauf.

Mehrere hiesige gut gelegene sehr schön gebaute Grundstücke mit Gärten, Stallungen und Wagenplatz (auch ohne denselben) sind wir zum Verkauf übertragen worden. Ertrags-Uebersichten der zu verkaufenden Grundstücke liegen für ernsthafte Käufer bei **v. Schwellengrebel,** Ketzerberg Nr. 21, zur gefälligen Einsicht bereit.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In Unterzeichnetem sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß:**

Physiologische Briefe
für Gebildete aller Stände,
von C. Vogt.

Erste Abtheilung. 8. Velinp. broch. Preis 20 Sgr.

In der großen wissenschaftlichen Bewegung der neuesten Zeit ist auch die Physiologie nicht zurückgeblieben. Die Begriffe vom Wesen und Wirken des Lebens in seinen verschiedenen Richtungen haben auf zahlreichen Punkten eine völlige Umwandlung erlitten, seit man der althergebrachten Vorstellung entsagt hat, als ob die Gesetze der organischen und die der sogenannten todten Natur wesentlich ungleichartig seien, als ob das Leben immer nur aus sich und durch sich selbst begriffen werden könnte. Man hat seit einer Reihe von Jahren mit Ernst angefangen, sich überall zuerst die Erscheinungen des Lebens aus den verwandten der unorganischen Natur begreiflich zu machen, und die Gesetze, welche in der letztern gelten, auch im Spiele des Lebens aufzusuchen. Zugleich ist man bemüht, mit Hülfe des Mikroskops die ersten Elemente des thierischen Baus und die Arten ihrer Vereinigung zu den verschiedenen Gebilden unmittelbar zu ergreifen. Auf diesem Wege hat die Physiologie rasch die erfreulichsten Fortschritte gemacht, und in wenigen Jahren haben ganze Gebiete derselben, wie die Lehren von der Nervenwirkung, vom Blutumlauf, von der Verdauung, Ernährung und Absonderung, eine ganz andere, meist weit einfachere Gestalt angenommen. So kommt es, daß die populären Vorstellungen von den Lebensprozessen, wie sie aus der Wissenschaft der verflossenen Jahrhunderte in das Volk übergegangen sind und die Grundlage seines medicinischen und diätetischen Glaubens bilden, mit dem heutigen Standpunkt des Wissens vielfach in großem Widerspruch stehen. Es ist an der Zeit, daß zunächst die Gebildeten auch in dieser wichtigen Beziehung dem Fortschritt folgen und ihre Bildung ergänzen. In den vorliegenden Briefen stellt nun ein Mann, der sich bereits durch ähnliche Arbeiten in der Allgemeinen Zeitung einem großen Leserkreise empfohlen hat, ein sehr lebendiges und faßliches Bild vom heutigen Stand des physiologischen Wissens und Strebens auf. Dem Zwecke gemäß sind dabei nur fest begründete Resultate, nur nach den heutigen wissenschaftlichen Begriffen wahre Thatsachen gegeben und subjektive Ansicht möglichst in den Hintergrund gestellt. Der Verfasser bespricht in dieser ersten Abtheilung in acht Briefen den Kreislauf und das Blut, Verdauung, Nahrungsmittel, Athmung, Absonderung, Aufsaugung und die thierische Wärme. Gerade auf diesen Gebieten hatten sich in der Wissenschaft die unerwiesenen Voraussetzungen am meisten gehäuft. Der Leser dieser Schrift wird manchem physiologischen Mythus zu entsagen haben, aber er tauscht dafür Anschauungen vom Leben ein, die desto erhabener sind, je einfacher dabei die im Organismus herrschenden schöpferischen Geburten erscheinen. Stuttgart und Tübingen, Oktober 1845.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß:**

Der Herausgeber
der evangelischen Kirchen-Zeitung
gegen die Erklärung vom 15. August.

2te Aufl. Gr. 8. Geh. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in den Buchhandlungen **Josef Max** und **Komp.**, Graß, Barth und Komp., und Leuckart, sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß:**

Kreyssig, W. A., die jetzt so verheerend auftretenden

Kartoffelkrankheiten,

die Trockenfäule und die Schorfkrankheit oder Pocken, in ihrem Wesen, ihren Ursachen und mit naturgemäßen und praktischen Mitteln zu ihrer Verhütung dargestellt. Mit sechs Abbildungen. Gr. 8. Velinp. geh. 12 Sgr.

Kreyssig, W. A., die weitere Entwickelung der bisherigen praktischen Fortschritte des Feldbaues und der landwirthschaftlichen Thierzucht. Begründet und motivirt durch die neuesten, besonders Liebig'schen, von der landwirthschaftlichen Erfahrung bestätigten Resultate der Naturwissenschaft. gr. 8. geh. 1 Rtl. 24 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß:**

Tabelle zur Berechnung der Zinsen von 1 Sgr. bis 100 Rthl. für 1 Tag bis zu 1 Jahre bei $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 pCt. Herausgegeben vom Calculator Jakobi. (Glogau, bei C. Flemming.) Geh. 10 Sgr.

Von der Sammlung der „Griech. u. Röm. Dichter, in neuen metr. Uebersetzungen, hrsg. v. Tafel, Osiander und Schwab“ sind neuerdings bei **Metzler** in Stuttgart erschienen:

Aeschylos Werke, metr. übers. v. Dr. J. Minkwitz. Vollstdg. in 7 Bdchn. 16. geh. 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Sophocles Werke, metr. übers. v. Dr. J. Minkwitz. Vollstdg. in 7 Bdchn. 16. geh. 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Persius Satiren. Einleitung. Uebersetzung u. Erklärung v. Dr. W. S. Teuffel. Vollstdg. in 1 Bdchn. 16. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Zu haben in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**, Hirt und allen dortigen Buchhandlungen.

In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, in **Breslau** zu beziehen durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp**, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß:**

Theorie und Casuistik
des gemeinen Civilrechts.

Ein Handbuch für Praktiker
verfaßt von
Rudolph Freiherr von Holzschuher,
Doktor der Rechte und vormalig Reichsstadt Nürnbergischem Rathsconsulenten.

Zweiter Band. I. Abtheilung. gr. 8. Auf fein Velinpapier. Preis $4\frac{1}{4}$ Rthl.

Inhalt: I. Besitz- und Sachenrecht. — II. Erbrecht. Die zweite Abtheilung dieses Bandes — das Obligationsrecht enthaltend — wird baldmöglichst folgen. Der früher erschienene erste Band kostet 3 Rthl.

Malz-, Eibisch-, Isländisch Moos- u. Möhren-Bonbons

für Hustende und Brustkranke, so wie auch **Wegewatte,** feinste **Chokolade, Nürnberger Lebkuchen** und alle Arten **Conditorwaaren,** empfiehlt im Einzeln sowohl als auch zum Wiederverkauf in vorzüglicher Güte und äußerst billigen Preisen:

S. Crzellitzer, Neue Weltgasse Nr. 36, eine Stiege.

Uebersicht der neuesten Verlagsunternehmungen von

Alexander Duncker, Königlicher Hof-Buchhändler in Berlin,

der besonderen Berücksichtigung empfohlen durch

Ferdinand Hirt in Breslau,

bei welchem die nachstehenden Werke vorräthig gehalten werden:

F. W. Barthold, Professor in Greifswald,

Die geschichtlichen Persönlichkeiten in Jakob Casanova's Memoiren.

Beiträge zur Geschichte des 18ten Jahrhunderts.

2 Bde. 8. geh. 3 Thlr.

Selten nur dürfte man einem Buche mit solcher Sicherheit einen weit ausgedehnten Leserkreis versprechen können, als dieser trefflichen historischen Darstellung, die uns eine Fülle der bedeutendsten Personen und Begebenheiten aus einer der wichtigsten Zeitperioden zur Anschauung bringt. Der eigenthümlich fesselnde Reiz dieser höchst gelungenen Schilderung ist schwer zu beschreiben. An die wechselvollen Lebensereignisse eines der merkwürdigsten Abenteurer sich knüpfend, giebt sie uns ein vollständiges Bild des vorigen Jahrhunderts; sie läßt uns mit solcher Klarheit in das Treiben der höchsten und niedrigsten Gesellschaftskreise blicken, bietet so pikante Details in Betreff des damaligen Sittenzustandes und wirft ein so helles Licht auf manche dunkle Stelle jener intriguenreichen Zeit, daß man sich nur ungern von dem lebensvollen Gemälde trennt, und sich immer wieder angeregt fühlt, den Blick auf dasselbe zurückzuwenden.

C. G. Carus,

Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Sachsen und Geheimer Medicinalrath.

England und Schottland im Jahre 1844.

2 Theile. 8. geheftet. 3¾ Thaler.

Die genannten Länder, welche der als geistreicher und scharfsichtiger Beobachter anerkannte Verfasser in vorstehendem Werke schildert, hat derselbe in den günstigsten Verhältnissen, im Gefolge eines Kunst und Wissenschaft liebenden Monarchen durchreist, und es erschlossen sich ihm unter diesen Umständen Schätze der Anschauung, die nicht jedem Reisenden zugänglich sind. Mit dem ihm eignen in die Tiefe gehenden Blicke betrachtet er was in Natur, Kunst und Industrie Schönes und Großartiges seiner Beobachtung sich darbietet, und zeichnet mit treffender Schärfe die charakteristische Physiognomie des merkwürdigen Inselreichs, dessen eigenstes Wesen er überall sich klar zu machen gestrebt hat.

A. Zimmermann,

Professor am Friedrich-Werderschen Gymnasium zu Berlin.

Geschichte des brandenburgisch-preußischen Staates.

Zweite wohlfeile Ausgabe. gr. 8. Sauber geh. 1⅓ Thlr.

Die Kenntniß der Geschichte des Vaterlandes wird unter allen Umständen unerläßlich sein; für die Gegenwart aber, wo ein eiliges Drängen nach Vorwärts überall bemerkbar ist, wird die Vergegenwärtigung der Entstehung und Fortbildung, als der eigentlichen Basis und Entwickelung aller staatlichen Verhältnisse eine ganz unentbehrliche und Jedermann nothwendige sein. Diese zu vermitteln, habe ich von der hier vorliegenden Geschichte des brandenburgisch-preußischen Staates — einer gedachtem Zwecke trefflich entsprechenden Darstellung — eine sehr wohlfeile Ausgabe veranstaltet. Möge sie durch alle Kreise der Gesellschaft eine weite Verbreitung finden und so dem Staate und seinen Bürgern einen wahrhaften Nutzen stiften.

F. Baucher.

Methode der Reitkunst

nach neuen Grundsätzen.

Mit 12 Abbildungen.

Dritte Auflage. gr. 8. geh. 1 Thlr.

H. G. von Warburg,

Königl. Preuß. Hof-Jagd-Junker.

Das Waldhorn.

Eine Sammlung

von Jagdliedern und Gedichten.

8. eleg. geh. 1½ Thlr.

Georg Stephen.

Zufälle beim Pferdekauf.

Nach der fünften Auflage des englischen Originals bearbeitet von **F. v. R.,** preuß. Kavalerie-Offizier.

12. geh. ½ Thlr.

Dieses Buch wird nicht allein jedem Anfänger, in der so schweren Kunst, Pferde richtig zu beurtheilen, von unberechenbarem Nutzen sein, und derselbe sich bei Beschaffung von Pferden vor manchem Schaden bewahren können, sondern auch ältere bewährte Pferdekenner werden dieses, in einer eigenthümlichen von aller ermüdenden Trockenheit fernen Weise, geschriebene Werk, nicht ohne Befriedigung aus der Hand legen. Wem besonders daran liegt seine Pferde lange zu konserviren, dem bieten sich hierzu eine Menge Regeln dar, die meistens neu und alle höchst beachtenswerth sind.

E. O. Mentzel.

Die Remontirung der preußischen Armee

in ihrer historischen Entwickelung und jetzigen Gestaltung ꝛc.

Mit höherer Genehmigung und Benutzung amtlicher Quellen. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Einige Blätter der Erinnerung

gesammelt und herausgegeben aus dem Nachlasse des Majors

Friedrich von Luck.

8. geh. ½ Thlr.

Th. Dielitz,

Professor an der Königl. Realschule zu Berlin.

Geographisch-synchronistische Uebersicht der Weltgeschichte.

Zweite Auflage. Quer 4. geh. ⅓ Thlr.

Für den Werth und die Brauchbarkeit dieser Arbeit spricht wohl am deutlichsten diese in kurzer Zeit nöthig gewordene zweite Auflage, welche nicht unbedeutende Zusätze und Verbesserungen erhalten hat. Zur besondern Empfehlung gereicht dem Werke einmal die gleichzeitig neben der historischen fortlaufende geographische Uebersicht, und dann der billige Preis desselben, ein Umstand, der bei Schulbüchern ohne Zweifel von großer Wichtigkeit ist.

R. v. Wedell.

Historisch-geographischer

HAND-ATLAS

in 36 Karten nebst erläuterndem Text.

Q. Imp. Folio. 4. Lfrg. 1⅔ Thlr.

Beim raschen Fortschreiten der Arbeit stellt sich der Werth und die Nützlichkeit dieses Werks immer mehr heraus. Jedem, der Geschichte liest, lehrt und lernt, kann dasselbe nicht genug empfohlen werden, da es wesentlich dazu dient, den Ueberblick und das Verständniss der Ereignisse zu erleichtern.

Cathérine Narbel.

Exercices de mémoire.

Seconde Partie

destinée particulièrement à la jeunesse.

12. geh. ½ Thlr. Feine Ausgabe ⅚ Thlr.

Diese Sammlung der anziehendsten und wenig bekannten Poesien der französischen Literatur ist namentlich für junge Mädchen bestimmt, die darin eine reiche Quelle finden, ihr Gedächtniss mit den anmuthigsten Gedichten zu bereichern und zu üben. Das Büchlein hat bereits in vielen Pensionaten und Töchterschulen die beifälligste Aufnahme und Einführung gefunden.

M. H. Romberg.

De paralysi respiratoria.

gr. 4. geh. ¼ Thlr.

Dr. Albert C. Koch.

Die Riesenthiere der Urwelt.

Mit 8 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Ferner wurden in diesem Jahre versandt:

Bericht über die im höchsten Auftrage bewirkte Untersuchung einiger Theile des Mosquitolandes. Mit 2 Karten und 3 Abbild. gr. 8. geh. 1½ Thlr.

Düringsfeld, Ida von. Graf Chala. 8. Sehr eleg. geh. 1 Thlr.

Geibel, E. Gedichte. 4te Aufl. 8. Sehr eleg. geh. 2 Thlr.

— — — Eleg. geb. mit Goldschnitt. 2½ Thlr.

Hahn-Hahn, Ida Gräfin. Sigismund Forster. 2te Aufl. 8. geh. 1¾ Thlr.

— — — Zwei Frauen. 2 Thle. 8. Eleg. geh. 3 Thlr.

Hartmann von der Aue. Iwein mit dem Löwen. Uebersetzt und erläutert v. Wolff Grafen v. Baudissin. 8. Eleg. geh. 1½ Thlr.

Sermons choisis de l'église française réfugiée de Berlin. Première Partie. gr. 8. geh. 1⅔ Thlr.

Seydelmann's Leben und Wirken. Mit Benutzung und Veröffentlichung des handschriftlichen Nachlasses und der Briefe desselben, dargestellt von Dr. H. Th. Rötscher. gr. 8. Elegant geh. 2 Thlr.

Die Presse verläßt so eben: Die fünfte Auflage von **Geibel's Gedichten.**

8. Sehr elegant geh. 2 Thlr. In engl. Einband mit Goldschnitt 2½ Thlr.

Die hier empfohlenen Werke sind für Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** für **Krotoschin** durch **Stock,** wie durch alle guten Buchhandlungen Breslaus und Schlesiens.

Bei Julius Helbig in Altenburg erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt**, bei Graß, Barth und Comp., Ferd. Hirt 2c.:

Die Augsburgische Confession

verdeutscht und mit Anmerkungen für unsere Zeit herausgegeben. Nebst einem Anhange: „das apostolische Nicänische und Athanasianische Symbolum."

Von **H. N. Eberhard.**

gr. 8. brosch. 7½ Sgr.

Für jeden denkenden Protestanten ist es jetzt, wo der geistige Kampf um die heiligsten Güter der Menschheit geführt wird, unabwendbares Bedürfniß, sich von dem Inhalt der Augsburgischen Confession und von deren Anwendung auf unsere Tage durch eigene Prüfung zu unterrichten. — „Nur das Wissen ist das Leben und der Irrthum ist der Tod."

Von demselben Verfasser erschien vor einigen Monaten:

Die Stellung
der evangelischen Geistlichen in Preußen
zu den
Bekenntnißschriften ihrer Kirche.

gr. 8. Breslau, Trewendt. geh. Preis 5 Sgr.

Diese, allen evangelischen Geistlichen, so wie überhaupt allen Freunden der Wahrheit und des Fortschritts in religiösen Angelegenheiten, zu empfehlende Schrift beleuchtet in durchaus ruhiger, klarer und umsichtiger Weise die Stellung der evangelischen Geistlichen in Preußen zu den symbolischen Büchern, und gelangt nach einer Ueberzeugung durch treffende Beispiele erhärteten Beweisführung zu dem Schlusse, daß hinfort sowohl nicht mehr eine Verpflichtung auf die symbolischen Bücher, als auch nicht mehr auf den Buchstaben der biblischen Bücher, sondern nur auf den Geist des Evangeliums stattfinden müsse.

Bei H. Lucas in Hirschberg ist erschienen und bei **Eduard Trewendt** in **Breslau** zu haben:

Das wohlgetroffene Portrait
des Lehrers K. F. W. Wander in Hirschberg.

Gezeichnet von E. Rietzschel, lith. von E. Siegmund, Druck von J. Braunsdorf in Dresden. Hoch 4. Preis 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Eduard Trewendt:**

L'ECO D'ITALIA.

Eine Sammlung italienischer und deutscher Gespräche und Redensarten, welche im gesellschaftlichen Leben vorkommen, so wie auch der gebräuchlichsten Idiotismen und Sprichwörter. Nach Rostevi, Moretti, Vergani und Morand für Deutsche bearbeitet.

8. Broch. Preis 15 Sgr. (Leipzig, Verlags-Magazin.)

Am heutigen Tage eröffnete ich neben meinem mehrere Jahre bestehenden En gros-Geschäft in **Tabaken** und **Cigarren** ein gleiches Geschäft en détail, welches ich einem verehrten Publikum unter Zusicherung der solidesten und besten Bedienung hiermit zur geneigten Beachtung ergebenst empfehle.

Breslau, den 13. November 1845.

Hermann Berlin, Bischofsstr. Nr. 15.



J. F. Miethe
Potsdam.
Erfinder und Begründer
der
Ersten Dampf-Chocoladen-Fabrik.

Unterstützt durch die Anwendung der besten in neuester Zeit erfundenen **Chokoladen-Maschinen**, glaube ich mein Fabrikat zu einer solchen Höhe der Feinheit gebracht zu haben, daß dasselbe auch dem besten des Auslandes nicht nachstehet. Namentlich sind die **feinere Vanille-** und **feine Gewürz-Chokoladen** ganz vortrefflich, und können dreist den **französischen** an die Seite gesetzt werden.

Ich erlaube mir daher bei der jetzigen zum größern Verbrauch einladenden Jahreszeit meine Chokoladen der Aufmerksamkeit zu empfehlen, und bemerke, daß die Herren Kaufleute in den Stand gesetzt sind, zu meinen eigenen Fabrik-Preisen zu verkaufen; nämlich:

Feine **Vanillen-Chokoladen** von 12½, 15, 20 Sgr. bis 1 Thlr. pro Pfd.
Feine **Gewürz-Chokolade** von 8, 8½, 9 bis 15 Sgr. pro Pfd.
Feine **Gesundheits-Chokolade** von 9, 10 bis 15 Sgr. pro Pfd.

Alle Sorten Medicinal-, homöopathische und Gesundheits-Chokoladen, so wie Cacao-Thee und feine Chokoladen-Pulver kann ich als ganz vortrefflich und zweckdienlich empfehlen.

Von allen meinen Chokoladen- und Cacao-Fabrikaten unterhalte ich in meiner Haupt-Niederlage für Schlesien bei

Herrn W. Schiff in Breslau,
Junkernstraße Nr. 30,

ein vollständiges Lager, welcher ermächtigt ist, Wiederverkäufern den Fabrik-Rabatt zu gewähren.

J. F. Miethe in Potsdam,
Erste Dampf-Maschinen-Chokoladen-Fabrik.

Verkauf des Forstreviers Dittersbach.

Das im Landeshuter Kreise belegene **Dittersbacher Forstrevier**, nebst den dazu gehörigen Zinsackerstücken und dem **Hohenwaldauer** Forste, zusammen auf 49,800 Rthlr. geschätzt, soll an den Meistbietenden veräußert werden. Im Auftrage der Eigenthümerin habe ich zu diesem Behufe einen **Licitations-Termin** auf **den 16. Dezember** d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Kanzlei (Herrenstraße Nr. 29) anberaumt. Die **Taxe** liegt ebendaselbst zur Einsicht bereit.

Gräff, Justizrath.

Bekanntmachung.

Die Ausreichung der, über die Zinsen vom 1. Januar 1846 bis einschließlich Dezember 1850 ausgefertigten Coupons Series III Nr. 1 bis 10 zu den, in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetz-Sammlung Nr. 1619) und der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 31. März 1843 (Gesetzsammlung Nr. 2352) ausgegebenen 4 und 3½ prozentigen Pfandbriefe Litt. B wird unter Vorlegung der letzteren Behufs der Abstempelung der Coupons und eines, die Nummer und den Betrag jedes einzelnen Pfandbriefes nachweisenden, von dem Inhaber vollzogenen Verzeichnisses

vom 2. bis zum 21. Januar k. J., mit Ausschluß der Sonntage,

durch einen Beamten des unterzeichneten Kredit-Instituts in Breslau im Comtoir des dortigen Handlungs-Hauses Ruffer u. Comp., Blücherplatz Nr. 17, stattfinden.

Mit dem 21. Januar k. J. wird das Coupons-Ausreichungs-Geschäft in Breslau geschlossen und in gleicher Art vom 1. Februar k. J. ab in Berlin bei der königlichen Seehandlungs-Hauptkasse fortgesetzt.

Auf einen Schriftwechsel, Behufs der Uebersendung der Coupons, können weder die Behörde, noch deren Beamten, sich einlassen, es bleibt vielmehr jedem Inhaber eines Pfandbriefes B überlassen, die qu. Coupons entweder persönlich oder durch einen Beauftragten resp. in Breslau oder Berlin in Empfang zu nehmen.

Bei Präsentation mehrerer Pfandbriefe zum Empfange der neuen Coupons wird, Falls die Abfertigung nicht auf der Stelle erfolgen kann, der von uns zur Ausreichung der Zins-Coupons beauftragte Beamte gegen Empfangnahme der Pfandbriefe einen Interimsschein ausstellen, gegen dessen Ablieferung die letzteren nebst den darauf abgestempelten Coupons am nächstfolgenden Tage wieder in Empfang genommen werden können.

Berlin, den 4. Oktober 1845.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm 8. Januar und 26. Juni 1841 auf das Rittergut Weißholz im Glogauer Kreise ausgefertigten Pfandbriefe B. und zwar:

Nr. 157 und 158 à 1000 Rthlr.,
Nr. 1328. 1329. 1330 und 1331 à 500 Rthlr.,
Nr. 3634. 3635. 3636. 3637. 3639. 4463 und 4664 à 200 Rthlr.,
Nr. 6519 bis einschließlich 6531 und 7777 à 100 Rthlr.,
Nr. 22589 à 25 Rthlr.

sind von dem Schuldner zum 1. Januar 1846 aufgekündigt worden und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden.

Den §§ 50 und 51 des Gesetzes vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1619) zu Folge werden daher die gegenwärtigen Besitzer der oben bezeichneten Pfandbriefe B. hierdurch aufgefordert, die letzteren in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer & Comp. zu präsentiren und in deren Stelle andere Pfandbriefe gleichen Betrages in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 6. Oktober 1845.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Zur gütigen Beachtung.

Von einer der bedeutendsten Färbereien in Berlin ist mir die Annahme seidener, halbseidener u. wollener Kleidungsstücke, als Mäntel, Kleider, Shawls, Tücher, Hüte und Band, ferner Gardinen 2c. 2c., um dieselben **färben** und **appretiren** zu lassen, übertragen worden, wobei ich in den Stand gesetzt bin, bei bester und schnellster Bedienung, die möglichst billigsten Fabrik-Preise notiren zu können. **R. Schnaubelt**, Antonienstraße Nr. 27.

Guts-Verkauf oder Tausch auf ein Haus.

Ein Freigut mit circa 315 Morgen Acker, Wiesen und Wald, schönen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, schönem Garten und Umgebung, sämmtliches Inventarium, so wie die Ernte, beabsichtiget der Besitzer sofort wegen Familienverhältnissen zu verkaufen mit 2000 Rthlr. Einzahlung oder gegen ein hiesiges Haus zu vertauschen. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 13, im Gewölbe.

Von weißen Stoffen empfingen wir heute eine Zusendung feiner weißer gestickter Waaren, worunter sich besonders auszeichnen: eine große Auswahl von

ächten Battisttüchern, glatt und gestickt,
Chemisettes à la Cardoville,
Aermel, Lätze, Modesties und
feinste gestickte **Canezous** bis 9 Rtlr. das Stück.

Breslau, den 13. Novbr. 1845.

Gräfe u. Comp.,
Junkernstraße, zur Stadt Berlin.

Zweite Beilage zu № 268 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. November 1845.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** ist zu haben:

Engelhard, der Rathgeber in der Küchen-Oekonomie und damit verwandten Gegenständen. Nützlich für Haushaltungen jeder Art. Geh. 12½ Sgr. Osterode, Sorge.

Germanus, die Ultramontanen in Hildesheim und ihr Treiben. Geh. 7½ Sgr. Hamburg, Hoffmann u. Campe.

Holthaus, neue Reisen, vollführt in den Jaren 1842—1845. Mit dem Brustbild des Herausgebers. 2 Thle. Geh. 15 Sgr.

Jonas, Handbuch der Chemie, in welchem die unorganischen, organischen und organisirten Verbindungen, dem neuesten Standpunkt der Wissenschaft entsprechend und des leichtern Ueberblicks wegen nach den Grundsätzen der dualistischen Ansichten, in zwei neben einander verlaufenden Rubriken, deren eine die basischen, die andere die sauren Verbindungen enthält, abgehandelt sind. Geh. 1 Rtl. 26 Sgr. Leipzig, Baumgärtner.

Rommershausen, Dr., Spiegeldiopter und Längenmesser, der hülfreichste und bequemste Meßapparat für Feldmesser und für die praktisch-geometrischen Geschäfte des Forst- und Bauwesens. Geh. 15 Sgr. Halle, Heynemann.

Schulze, Dr., Lehrbuch der Chemie für Landwirthe, zum Gebrauche bei Vorlesungen an höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten und zum Selbstunterricht. 1r Bd. (Unorganische Chemie.) Geh. 2 Rtl. Leipzig, Baumgärtner.

Sprengel, die Lehre von den Urbarmachungen und Grundverbesserungen. 2te Auflage. Mit 6 Kupfertafeln. Geh. 2 Rtl. 15 Sgr.

Xaver, der erfahrene Stearinkerzen-Fabrikant, oder vollständige Anleitung zur Verfertigung der Stearin-, Spermazet- und Wachskerzen. Geh. 10 Sgr.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** ist zu haben:

Instruktionen und Rathschläge des Satans an die in Frankreich durch Michelet und Quinet ins Treiben gebrachten

Jesuiten.

Herausgegeben von Herrn von Beelzebub. Nach dem Französischen von Lucifer.

gr. 8. geh. Preis 12½ Sgr. (Verlag von Voigt in Weimar.)

Enthält die schärfste Lauge, womit jemals die Häupter dieser ehrwürdigen Väter gewaschen worden sind. Bei trefflich bewaffneten Augen durchschaut der Verfasser, ungeblendet von dem künstlichen Heiligenscheine, den die Gesellschaft Jesu um sich her verbreitet, die kleinsten Fäden des arglistigen Gewebes, womit sie Fürsten und Völker, Hoch und Nieder, Reich und Arm, Alt und Jung zu umgarnen sucht. Sein Büchlein wird Jeden ergötzen, der sich für den so heftig erneuerten Kampf, welcher sich zwischen Licht und Finsterniß, zwischen Christenthum und Pfaffenthum entsponnen hat, interessirt.

Gesangfreunde, namentlich **Singvereine**, werden auf das bei Schuberth et Comp. erschienene, vom Stuttgarter Nationalverein gekrönte Werk aufmerksam gemacht:

L. Hetsch:
130. Psalm für Gesang und Orchester.

Partitur 2 Rthlr. Clav.-Ausg. 1⅓ Rthlr. Orchesterstimmen 2 Rthlr. Singst. 1 Rthlr.

Die Preisrichter, welche dieses Werk einstimmig krönten, waren Dr. L. Spohr, Dr. Fr. Schneider, Kapellmeister Reissiger und Ritter von Rinck, und wird diese einfache Anzeige hinreichen, die besondere Aufmerksamkeit der Musikfreunde auf dieses Meisterwerk zu lenken. — Durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Stegmann**, vorm. Cranz.

Die Lese-Bibliothek
von Grass, Barth und Comp. in Oppeln,
Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der Belletristik vermehrt. Der vollständige Katalog (Preis 4 Sgr.) sichert den geehrten Lesern die pünktlichste Erfüllung ihrer Wünsche.

Mit derselben ist ein **Journal-Zirkel**, so wie ein **Taschenbuch-Zirkel** verbunden, zu deren Benutzung höflichst eingeladen wird.

Einweihung des neu dekorirten Saales zu Rosenthal,

Sonntag den 16. November.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir ergebenst einzuladen, indem der Saal auf das Geschmackvollste von dem Maler Herrn C. Spikale aus Liegnitz, gemalt ist, und insbesondere ich bemüht sein werde, für gute Speisen und Getränke so wie für prompte und reele Bedienung zu sorgen, und bitte deshalb um gütigen Besuch. **Seifert**, Gastwirth.

Casperkes Winterlokal.

Sonntag den 16. November

Großes Konzert

der Breslauer Musik-Gesellschaft

unter Leitung des Hrn. Jacoby Alexander.

Zum ersten Mal wiederholt

Musikal. Telegraph.

Grand-Potpourri von Joh. Strauß.

Im Glas-Pavillon

an der Märkischen Bahn findet heute Sonnabend den 15. Novbr. ein gut **besetztes Horn-Konzert** statt, wozu ergebenst einladet

J. Schlinge.

Im Schweizerhause

hinter dem Freiburger Bahnhofe findet heute Sonnabend, den 15. November, **Concert** statt.

F. Richter, Restaurateur.

Zum Conzert und Abendbrod

im ehemaligen Rothenbachschen Lokale in Marienau, auf Sonntag den 16. Nov. ladet ergebenst ein: **F. Bittner**, Cafetier.

Zur Kirmes

auf Sonntag und Montag lade ich ergebenst ein: **Raabe**, Gastwirth in Gabitz.

Zur Nachkirmes und Tanzmusik auf Sonntag den 16. Nov. ladet ergebenst ein:

Dittmann,
Cafetier im Rothkretscham.

Zum Kirmesfest

Sonntag den 16 und Montag den 17. November laden ergebenst ein:

Die Gastwirthe **Seiffert** und **Boldt**, in Groß- und Klein-Grüneiche.

Zur **Kirmes**, Sonntag und Montag, ladet ergebenst ein: **Anders**, im letzten Heller.

Der ehrliche Finder eines auf der Taschenstraße verloren gegangenen Glaserdiamants wird gebeten, selbigen gegen eine gute Belohnung Ohlauerstraße Nr. 33 abzugeben.

---

500 Rthl

werden gegen pupillarische Sicherheit zu 5% auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Näheres Altbüßerstraße Nr. 52, 2 Stiegen bei

Weidner.

Eine Packetschlägerin

findet Beschäftigung in der Tabakfabrik:

Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Anzeige.

28 Stück noch brauchbare **Frühbeetfenster** stehen zum Verkauf:

Neuscheitnig, Ufergasse Nr. 37.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Der Handelsmann Jakob Schottländer und seine Ehefrau Eva, geborne Glogauer, haben bei Verlegung ihres Wohnsitzes von Zülz nach Wiesau, Neisser Kreises, die am letzten Ort statutarisch geltende allgemeine eheliche Gütergemeinschaft durch gerichtlichen Vertrag vom 3. dieses Monats ausgeschlossen.

Ottmachau, den 4. November 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthumstag am 11. December c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis incl. den 23. December c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. December c. bis zum 5. Januar 1846 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Ratibor, den 3. Novbr. 1845.

Directorium
der Oberschl. Fürstenthums-Landschaft.
Freiherr v. Reiswitz.

Bekanntmachung.

Zum 1. Mai k. Jahres wird der hiesige Kämmerer-Posten, mit welchem ein Gehalt von 320 Rthl. verbunden ist, vacant. Geeignete Subjekte, die eine Caution von 600 Rthl. in Staatspapieren zu legen im Stande sind, wollen sich bis zum 1. Dezbr. c. dazu melden.

Trachenberg, den 27. Oktbr. 1845.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Lieferungs-Geschäft.

Für die hiesige königliche Artillerie-Werkstatt soll auf das Jahr 1846 die Lieferung von Hanf, Leinwand, Oelen und Schreibmaterialien, so wie das Frachtlohn wegen Anfuhre von Steinkohlen aus dem Waldenburgischen, an den Mindestfordernden kontraktlich vergeben werden. Es ist hierzu auf Freitag den 21. November c. Vormittags für Hanf, Leinwand und Oele um 9 Uhr, für die Kohlenfracht um 10 Uhr ein Submissions-Termin, für die Schreibmaterialien aber um 11 Uhr ein Licitations-Termin im Werkstattbüreau auf dem Bischofshofe zu Neisse anberaumt, woselbst auch die näheren Bedingungen für diese Lieferungen täglich eingesehen werden können.

Geeignete und kautionsfähige Unternehmer werden hiermit zu Uebernahme dieser Lieferungen eingeladen und aufgefordert, für die zur Submission gestellten Artikel ihre Angebote schriftlich und versiegelt spätestens bis zur Eröffnung des Termines an unterzeichnete Verwaltung einzureichen, für die Schreibmaterialien aber im Licitationstermin persönlich zu erscheinen und ihre Angebote mündlich abzugeben.

Neisse, 11. Oktober 1845.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bau-Verdingung.

In Folge Verfügung der königl. hochlöbl. Regierung zu Breslau vom 20. Oktober c. soll bei der kgl. Forst-Verwaltung Hochwald, Oberförsterei Zedlitz, die Unterschwellung des Schwarzviehstalles so wie die neue Stroheindeckung der östlichen Seite des vereinigten Kuh-, Pferde- und Schwarzviehstalles erfolgen und diese Baulichkeiten im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Verdingung dieser auf 248 Rthl. 7 Sgr. 3 Pf. incl. 27 Rthl. 22 Sgr. 4 Pf. für Holz veranschlagten Baulichkeiten habe ich einen Termin auf den 1. Dezember 1845, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der königl. Fasanerie Hochwald anberaumt, wozu ich Baulustige mit dem Bemerken einlade, daß nur Derjenige zur Abgabe eines Gebots zugelassen werden kann, der eine Caution von 60 Rthl. deponirt haben wird. Anschläge und Baubedingungen sind von heute ab in der königl. Fasanerie zu Hochwald einzusehen.

Brieg, den 13. Novbr. 1845.

Der königl. Bau-Inspektor Wartenberg.

Bei dem unterzeichneten Forstamte sind nachstehende Gegenstände in bester Qualität zu verkaufen: 50 Sch. gut abgetrocknetes Rohr zu Gipsdecken, 10 Sch sehr schöne Kastanienbäume von 6 bis 8 Fuß Höhe, mehrere Schock gutgemachte Aepfelbäume, so wie mehrere tausend Schock Erlen- und Birken-Pflanzen; auch sind 50,000 Stück gutgebrannte Mauerziegeln, so wie 20 Scheffel Samen-Knörich zu haben.

Forstamt Brostave bei Festenberg,
den 11. November 1845.

Welsch.

Gesuch um baldiges Unterkommen.

Ein junger Mensch, militärfrei, spricht gut polnisch und deutsch, ist mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen, bittet als Hausknecht, auch als Kutscher, hier oder aufs Land, um eine Herrschaft. Zu erfragen im Dienstboten-Vermiethungs-Comtoir, Altbüßerstraße Nr. 57, bei Bretschneider.

Es ist mir der Verkauf einer großen Mühlenbesitzung zum Preise von 16,000 Rthl. übertragen. Zahlungsfähigen Kauflustigen wird Auskunft in meinem Büreau ertheilt.

Breslau, Ring Nr. 9, im zweiten Stock.

Teichmann,
Königlicher Justiz-Commissar und Notar.

Auktion.

Heute Nachm. 3 Uhr werde ich im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, zuerst 200 Pfund Stearinlichte, dann eine Parthie abgelagerter Weine, versteigern.

Mannig, Aukt.-Komm.

Auktion.

Am 17ten d. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, diverse kurze Waaren, als: Bronce-Gardinen-Verzierungen, Bleistifte, Spiegel, Lotteriespiele, Wachssachen, Spielzeug, 15 Dutzend Puppenkörper u. verschiedene Glassachen, versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Komm.

Pferde-Auktion.

Montag den 17. November, Vormittag 10 Uhr, sollen zu Altscheitnig, vor dem fürstlichen Garten 1 Paar braune Acker-Arbeitspferde und ein Brettwagen meistbietend verkauft werden.

Es empfiehlt sich zum Anfertigen aller Arten Cravatten und Shlipse nach Pariser und Berliner Façon, unter pünktlicher reeler Bedienung: **G. Lehmann**, Goldene Radeg. 19.

Approbirte Gas-Aether- u. Oelsprit-Hänge-Lampen empfiehlt und notirt billigst:

S. J. Eder, Ring Nr. 49.

Ein **Freigut**, in der Nähe von Zobten, mit 212 Morgen Acker nebst Wiesen und gutem Inventarium ist sofort zu verkaufen. Näheres Altbüßerstraße Nr. 52, 2 Stiegen bei **Weidner.**

Matratzen, Schlafsophas, Lehnstühle und Schlummerkissen sowie Bronce-Gardinenverzierungen empfiehlt **F. W. Scholz**, Kränzelmarkt Nr. 1.

Auf ein hierselbst belegenes Grundstück werden gegen genügende Sicherheit 1000 Rtl. zu 6 pCt. im Cessionswege gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Hausbesitzer Julius Wittke, Messergasse Nr. 17, erste Etage.

Schönste Mess. Citronen.

Die erste Sendung in ausgezeichneter großer Frucht empfiehlt bedeutend billiger als bisher die Handlung

P. Verderber,
Ring 21, d. Schweidnitzer Keller vis-à-vis.

Haus-Verkauf.

In einer der lebhaftesten Städte Schlesiens durch Vermittelung der Eisenbahn nur einige Stunden von Breslau gelegen, ist am Ringe ein Haus, welches außer denen circa 250 Rtl. Miethe bringenden Lokalen noch eins der lebhaftesten seit Jahren bestehenden Spezerei- und Weinschank-Geschäfte enthält, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Ernstlich gesonnene Käufer erfahren das Nähere in Breslau bei dem Buchhalter **E. Müller**, Herrenstraße Nr. 20.

---

500 Rthl.

à 5 pCt. Zinsen werden gegen die genügendste hypothekarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück von einem pünktlich zinsenzahlenden rechtlichen Manne baldigst verlangt. — Näheres hierüber ertheilt **v. Schwellengrebel**, Ketzerberg Nr. 21.

2000 Rthl. à 5 pCt.

sind sofort auf ein hiesiges Grundstück zu vergeben. Dergleichen ein kleines Haus in der Stadt ist unter billigen Bedingungen Veränderungshalber sofort durch mich zu verkaufen.

J. Jestel,
große Groschengasse Nr. 6.

Ein gutes 6-oktaviges Pianoforte ist für 30 Thaler zu verkaufen:

Universitätsplatz Nr. 4, 2 Treppen.

Ein neuer 6½ oktaviger Flügel von Kirschbaum- und ein 6oktaviger gebrauchter Flügel von Birkenholz stehen zum billigen Verkauf Altbüßerstraße Nr. 46 im Gewölbe.

Altenburger Glacehandschuhe

für **Damen** à Paar 7½ Sgr.
für **Herren** à Paar 10 Sgr.
empfiehlt **Heinr. Zeisig**, Ring 49.

Stearin- und Brillant-Kerzen

in allen Gattungen offeriren zu Fabrikpreisen

Opitz und Schmidt,
Schweidnitzer-Straße Nr. 51.

Stickrähmchen,

runde, in Holz und Horn, zu 10 bis 20 Sgr., empfiehlt: **C. Wolter**,
große Groschengasse Nr. 2.

In Original-Kisten 1¼ Ct. **Indischer Würfel-Zucker billigst bei Eduard Groß.** In Packet-Pfunden.

Heut ist eröffnet die Spielwaaren-Ausstellung

von **J. S. Gerlitz**, Ring (an der grünen Röhre) Nr. 34, in den Zimmern der 1. Etage, mit den herrlichsten, neuesten Erscheinungen erst direkt aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes bezogen. Darunter auch Puppenkörper und Köpfe in allen Sorten. Die Preise sind höchst billig gestellt. Wiederverkäufer empfangen einen angemessenen Rabatt.

Kinderhüte für jedes Alter und in allen Stoffen empfiehlt stets eine große Auswahl:
E. Willner, Damenputz-Waaren-Handlung, Riemerzeile Nr. 20.

Das **französische Bijouterie-, Galanterie-** und **optische Waarenlager** am Ringe Nr. 57, Naschmarktseite, 1 Treppe, empfiehlt:

Silberstahl- und Bronce-Federn mit Elasticität.

Alle Unannehmlichkeiten des Spritzens, Kritzelns u. s. w. schwinden nun für immer.

Noch niemals hat eine Erfindung größere Vollkommenheit erreicht, als diese elastischen Federn, welche auf dem ordinärsten wie feinsten Papiere bei dem Bureau-, Schul- und Privatgebrauch von den ungeübtesten, ja selbst von zitternden Handschriften dem besten Gänsekiel vorgezogen werden.

Das Gros (144 Stück) von 10 Sgr. an bis 3 Rth. (Für Wiederverkäufer mehrere 1000 Gros à Gros 5 Sgr.)

Schiebelampen in Messing und Neusilber, sehr sparsam und hell brennend, incl. Glocke, Cylinder und Docht von 2½ Rthl. an.

Goldsachen, als: Herren-Siegelringe von 1 Rtl. 25 Sgr. an, Damen-Ringe von 1 Rtl. an, Broche das neueste von 2 Rthl. an, Herren-Tuchnadeln von 1⅓ Rtl. an, goldene Herren-Uhrketten von 3⅔ Rtl. an, Kolliers von 1½ Rtl. an, Ohrringe mit Bommeln von 1⅓ Rtl. an ꝛc.

Vergoldete Sachen, als: kurze und lange Herren-Uhrketten, echt vergoldet, von 10 Sgr. bis 5 Rtl.; Armbänder, stark vergoldet, von 1 Rtl. 5 Sgr. an und verschiedene Phantasie-Gegenstände.

Brillen, Lorgnetten, Operngläser, Loupen ꝛc. streng nach den Regeln der Optik geschliffen und genau passend für die verschiedenen Schwächen der Augen, für höchst billige Preise, als: eine plattirte Brille 10 Sgr., feinste plattirte 25 Sgr., Horn-Brille 25 Sgr., feinste Horn-Brille 1 Rtl. 20 Sgr., Stahl-Brille 20 Sgr., feinste Pariser Stahl-Brille 1 Rtl. 15 Sgr., neusilberne Brille 1 Rtl. 10 Sgr., in feinster Silber-Fassung 2½ Rtl.

Achromatische Operngläser doppelte für 3 Rtl., einfache für 1 Rtl. 25 Sgr., Lorgnetten in Schildkröt und Perlemutter, doppelte von 1 Rtl. 10 Sgr. an, einfachere von 25 Sgr. an, große englische Fernröhre zum Tag- und Nacht-Gebrauch für 15 Rtl., englische Taschen-Fernröhre in Messing-Fassung 1 Rtl. 25 Sgr. ꝛc.

Herren-Artikel: Cravatten in allen Stoffen, Cravatten mit Brustbedeckung, Shlipse zum Selbstbinden, höchst elegant; Shawls in den neuesten Mustern (Pariser), französische Westenstoffe in Sammt, Seide und Wolle; seidene Taschentücher in großer Auswahl und sehr billigen Preisen, Hosenträger in Gummi elastisch, große Auswahl, von 5 Sgr. bis 2 Rtl.

Verkaufslokal am Ringe Nr. 57, Naschmarktseite, 1 Treppe.

C. W. Schnepel, Wachswaaren-Fabrikant,

Kupferschmiedestraße Nr. 41 und Albrechtsstraße Nr. 9, **nicht mehr Nr. 11**, empfiehlt **Wachsstöcke** in Gelb, Weiß, weiß bemalt, mit gezwickten Blumen, mit aufgelegten Wachsblumen, und von Wachsstock dreierlei Spielzeug, als: Körbe, Spinnräder, Eimer ꝛc. ꝛc. Ferner:

Apollo-Kerzen à Pack 11 u. 11½ Sgr., à Ctr. zu 110 Pack, 38 Rthl. 15 Sgr.
Künstliche Wachslichte 10 " dito dito 33 " 27½ "
Stearin-Kerzen . . . 9 " dito dito 31 " 5 "
Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Außerordentlich billig

empfiehlt um zu räumen:

Eine Auswahl der neuesten **Bijouterien** in 14 kar. Golde, **silberne Tisch-Messer** und **Gabeln** mit feinen Stahlklingen, desgl. **Dessert-Messer, Tranchir-Messer** und **Gabeln**, desgl. **Butter-** und **Käse-Messer, Kinder-Bestecke** ꝛc.

Der Ausverkauf des Gold- und Silberwaaren-Lagers Reusche Straße Nr. 7, erste Etage.



Veritable graisse d'ours,

Pommade von ächtem Bärenfett.

Ueberall anerkannt für das einzige und vorzüglichste Mittel den Haar- und Bartwuchs schnellstens zu befördern und das Ausfallen derselben gänzlich zu vermeiden. Nur allein zu haben den Pot zu 1 Rthl. und zu 15 Sgr. bei

Alexandre, Coiffeur et Parfumeur de Paris,
Ohlauerstraße Nr. 74.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung.

Das Dominium Treschen wird die Brauerei nebst Brennerei, von Weihnachten d. J. ab anderweitig verpachten. Cautionsfähige, darauf reflektirende Brauer können sich hier melden.

Für Damen
Batist Taschentücher
ächt französisch
verkauft einzeln so wie auch dutzendweise zu den allerbilligsten Preisen
Louis Schlesinger,
am Ringe Nr. 12, Freier's Ecke.

Bremer Cigarren.

Ugues-, La Fama- u. Canaster-Cigarren,

völlig abgelagert und höchst angenehm zum rauchen, offerirt 100 Stück für 1 Rthlr., 12 Stück 4 Sgr.:
S. G. Schwartz, Ohlauer Str. Nr. 21.

Essig-Sprit

von höchster Stärke und **reinstem Geschmack** hält stets ein großes **Lager in Commission** und verkauft zum möglichst billigsten Preise die Niederlage der Masselwitzer Fabrik Schweidnitzerstraße Nr. 31.

Sofort zu verkaufen.

Ein vorzügliches Rittergut mit 1134 Mrg. Acker, Wiesen, Forst, Teichen, Gärten, Jagd, ganz massivem Schloß und dergl. Wirthschafts-Gebäuden, über 800 hochfeine Schafe, 53 Stück Rindvieh ꝛc., 150 Rthlr. Silber- und Mühlen-Zins, Jurisdiction ꝛc. habe ich, sechs Meilen von hier, preismäßig zu verkaufen.
Tralles, vorm. Gutsb., Schuhbrücke 66.

Vor dem Oderthor, Rosenthaler Nr. 10, ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung in der zweiten Etage von fünf Stuben nebst Küche, Keller, Stallung und Wagenremise ist bei mir zu vermiethen, auch bald zu beziehen. Neumarkt, 14. Nov. 1845.
B. W. Wolff,
am Getreidemarkt.

Zu vermiethen:
ist sogleich oder zum 1. Dezbr. eine freundliche Vorderstube nebst Kabinet für einen oder zwei anständige Herren. Junkernstraße Nr. 13 im dritten Stock das Nähere.

Ein freundlich möblirtes Stübchen mit separatem Eingange ist für 3 Rthlr monatlich zu vermiethen Reusche-Straße Nr. 2, zwei Treppen.

Eine kleine Stube par terre, für eine einzelne Person, ist zu vermiethen Weißgerbergasse Nr. 19.

Eine Parterre-Wohnung
an der Promenade von drei Stuben, 1 Alkove, Küche ꝛc. ist zu Ostern zu vermiethen Neue Gasse 19 am Ohlauerthor par terre rechts die 2. Thür.

Ein Lagerkeller
ist zu vermiethen und bald zu beziehen Stockgasse Nr. 18,

Eine Wohnung von 6 Abtheilungen nach der Sonnenseite im zweiten Stocke des Herrmannshofes in der Bahnhofstraße ist von Weihnachten oder auch sogleich für 150 Thlr. zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter.

Zu vermiethen

ist Reuschestraße Nr. 1 die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Beigelaß, wie auch eine große Handlungsgelegenheit;
Reuschestraße Nr. 2 zwei große Remisen und ein großer Boden;
Kupferschmiedestraße Nr. 43 die zweite Etage, bestehend in 3 Zimmern und Beigelaß.
Näheres bei Elias Hein in den 3 Mohren.

Friedrich-Wilhelmsstr. 73 ist Pferdestallung und Wagenremise sofort zu vermiethen.

Gut möblirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen: Schweidnitzer Straße Nr. 5, Junkernstraßen-Ecke im goldnen Löwen. **R. Schultze.**

Kupferzündhütchen,

prima Qualität à mille 22½ Sgr.
2te dito dito 17½ "
3te dito dito 12½ "
nebst Kupferhut-Aufsetzer empfiehlt den Herren Jagd-Liebhabern:
Robert Hübner in **Breslau**,
Ohlauer Straße Nr. 43.

Frische Bücklinge,

Spick-Aale in allen Größen, geräucherten Lachs, Flandern, Rauchheringe und Salzheringe offerirt **A. Relff**, Altbüßerstraße Nr. 50.

Für ein auswärtiges Banquiergeschäft wird ein Lehrling, der eine der höheren Gymnasialklassen besucht hat, unter annehmbaren Bedingungen verlangt. — Das Nähere ist bei den Herrn Gebrüdern **Friedenthal** in Breslau, Ring Nr. 18, zu erfahren.

Ein Freigut mit 196 Morgen Acker, Boden erster Klasse, das Inventarium im besten Zustande, ist sofort zu verkaufen. Näheres Altbüßerstraße Nr. 52, zwei Stiegen bei
Weidner.

Eine sehr anständige, gebildete Person sucht eine Stelle als Bonne oder Wirthschafterin. Näheres Katharinenstraße Nr. 6, im Hofe die zweite Treppe. Auch wird daselbst für Herren und Damen Wäsche zum Waschen angenommen.

Jacquards Webe-Maschinen,
die dazu gehörigen Musterkartenschlage- und Schneide-Maschinen, an 10,000 Senkbleie, Harnischbretter, Zwirn- und Doublir-Maschinen und Webestühle sind zu verkaufen Altbüßer-Straße Nr. 53.

Verkäufliche Apotheken in kleinen, mittlern und großen Städten, so wie offene Stellen für **Apothekergehülfen** u. **Apothekerlehrlinge** hat im Auftrage und sind zu besetzen durch die pharmaceutische Versorgungs-Anstalt von **J. H. Büchler**, Apotheker.

Eine Hobelbank ist zu verkaufen Weißgerbergasse Nr. 19.

Marinirten Aal, Telt. Rübchen, ger. Lachs

empfiehlt der gütigen Beachtung:
H. Hoffmann,
Schmiedebrücke Nr. 56, der Stadt Warschau gegenüber.

Beste gestampfte **Hirse** offerirt billigst:
Herrmann Theodor Scholze,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Angekommene Fremde.

Den 13. Novbr. **Hotel zum weißen Adler:** HH. Gutsb. v. Raven a. Postelwitz, v. Nieszkowski a. Walichnow. HH. Kommerzienrath Gevers, Handl.-Commis Schmidt u. Lieut. Winter aus Görlitz. HH. Lieut. von Heydebrand a. Nassadel, Cretius a. Hönningern. Fr. Gr. v. Witzingerode a. Warschau. HH. Part. Hendel a. Weimar, v. Niebelschütz aus Liegnitz. Hr. Hydrotechniker Wicz aus Sakrau. Hr. Fabrik. Gellner a. Gnadenfeld. HH. Kaufl. Friedländer a. Beuthen, Traube a. Ratibor, Girard aus St. Remy, Hannesmann a. Remscheid. — **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsb. Gr. von Reichenbach a. Pilsen, Gr. v. Zedlitz a. Nd.-Pomsdorf, v. Karsnicki a. Polen, v. Sumienski a. Krakau, v. Gräve a. Giraltowitz. Frau von Sierakowska u. Frl. v. Fuhrmann a. Warschau. HH. Kaufl. Michaelis aus Glogau, Friedländer a. Berlin. Hr. Geschäftsführer Gebauer aus Wallisfurth. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Kämmerer Thamm a. Landeshut. HH. Kaufl. Gräupner aus Beuthen. Winckler aus Altwasser. HH. Schichtmeister Erdmenger u. Gutsb. Tschersich, Packe u. Schmidt a. Neu-Weisstein, v. Walter aus Poln.-Gandau. Fr. Amtsrath Willberg aus Fürstenau. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Oels. Hr. Buchhlt. Scholz a. Liegnitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Apoth. Mehwald a. Oels. Hr. Direktor Neumann aus Groß-Strehlitz. HH. Gutsb. Falkenhain aus Rawitsch, Müller a. Lissa. Hr. Oekonom Hellmann a. Tost. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Gutsbes. Richtsteig aus Neugabel. HH. Kaufl. Steffens a. Lüttich, Amdohr aus Liegnitz, Grosch a. Merseburg, Gebhard und Bangemann a. Berlin, Haag a. Stuttgart, Tietze a. Calau. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Bielczewski a. Oels, Bielczewski a. Namslau. — **Goldener Zepter:** Herr Landsch.-Dir. v. Winkler a. Schwedlich. Hr. Künstler Anschütz a. Königsberg. Hr. Mauermst. Urban a. Goldberg. — **Weißes Roß:** Hr. Kondukteur Vicenz aus Ratibor. Herr Pfarrer Brendel aus Mertschütz. — **Gelber Löwe:** Hr. Hopfenhdl. Müller a. Erlangen. — **Weißer Storch:** Hr. Kaufm. Lande a. Ostrowo.

Geld- & Effecten-Cours

Breslau, den 14. Novbr. 1845.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	—
Louisd'or		111⅚	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		95⅔	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		104⅓	—
Effecten-Course.	**Zinsfuss.**		
Staats-Schuldscheine	3½	98⅔	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obl.	3½	98	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	90	—
Grosherz. Pos. Pfandbr.	4	103⅙	—
dito dito dito	3½	96	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	98⅚	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	96¾	—
Disconto		5	—

Universitäts-Sternwarte.

13. Novbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 7, 20	+ 7, 0	+ 4, 3	0, 8	6° S	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	7, 60	+ 7, 1	+ 4, 5	0, 6	2° S	"
Mittags 12 Uhr.	7, 32	+ 8, 0	+ 9, 5	1, 9	0° O	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	7, 42	+ 8, 1	+ 8, 8	1, 4	4° O	"
Abends 6 Uhr.	7, 22	+ 8, 0	+ 7, 9	1, 2	9° SSO	große Wolken

Temperatur-Minimum + 4, 3 Maximum + 9, 5 Oder + 5, 0